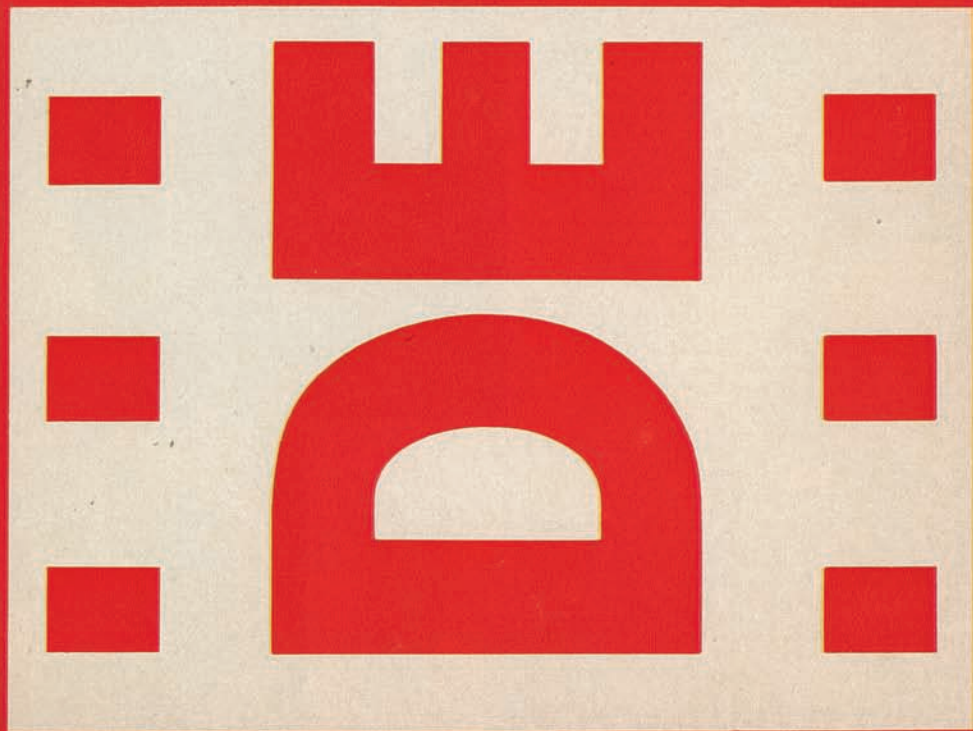


**SAMMLUNG
DEFA**



**Rotes Antiquariat
Berlin 2022**



BEARBEITUNG DIESER SAMMLUNG: NOAH ROSA MAYR UND THEKLA SICKINGER

INHALTSVERZEICHNIS

DEFA-FILME. GEDREHTE UND UNGEDREHTE. GEZEIGTE UND ZENSIERTE.
DIE SED UND DIE DEFA.

3
29

BESTELLUNGEN BITTE AN

ROTES ANTIQUARIAT UND GALERIE MERIDIAN
KNESEBECKSTRASSE 13 / 14
10623 BERLIN
TEL.: 030 / 37 59 12 51
E-MAIL: GALERIE@ROTES-ANTIQUARIAT.DE

UNSERE ALLGEMEINEN GESCHÄFTSBEDINGUNGEN
FINDEN SIE UNTER WWW.ROTES-ANTIQUARIAT.DE

BANKVERBINDUNG

CHRISTIAN BARTSCH
POSTBANK BERLIN: IBAN DE8810010010077844102
DEUTSCHE BANK: IBAN DE12100700240135687200
FÜR UNSERE SCHWEIZER KUNDEN
CHRISTIAN BARTSCH, POSTFINANCE SCHWEIZ
IBAN CH9109000000913921935
STEUER-NUMMER 34/217/58303
UST-ID DE 196559745

ABBILDUNG AUF DEM UMSCHLAG NACH TITEL NR. 67

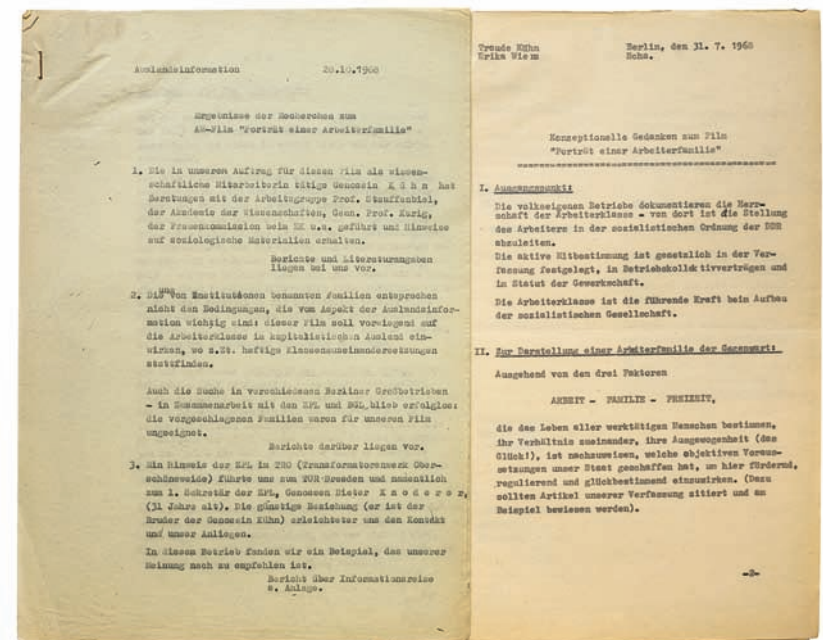
Mitglied im
Member of



DEFA-FILME GEDREHTE UND UNGEDREHTE GEZEIGTE UND ZENSIERTE

1. Arbeiterfamilie. – Böttcher, Jürgen, Traudl [d.i. Gertraude] Kühn u. Erika Wiens: Arbeiterfamilie. [Vorbereitende Dokumente zum Film.] Teils signiert. 1968 - 1969. 44 Bl. 4°, Orig.-Kartonmappe. (Bestell-Nr. KNE41571) **200 €**
Typoskripte. - Enthalten sind: 1) Ergebnisse der Recherchen. Mit eigenh. Signatur von Erika Wiens, datiert 28.10.1968. - 2) Konzeptionelle Gedanken zum Film „Porträt einer Arbeiterfamilie“. - 3) Bericht einer Informationsreise nach Dresden. Mit eigenh. Signatur von Traudl Kühn. - 4) Die Kernbauer. - 5) „Das sind wir“. Schmalfilmepisoden aus dem Leben eines sozialistischen Kollektivs. - 6) Textentwurf II. Teil. - 7) Bericht über Dresdenfahrt vom 2.-3.11.1968. Mit eigenh. Signatur von Traudl Kühn. - 8) Augenblicklicher Stand der Vorbereitungsarbeiten zu „Arbeiterfamilie“. - Es entstand ein 30-minütiger Dokumentarfilm in Schwarz-Weiß über Arbeiter*innen aus dem Kernbau des VEB Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden, der 1969 Premiere feierte. Jürgen Böttcher war für Regie und Drehbuch verantwortlich, für die Redaktion Erika Wiens. Traudl Kühn wird von der DEFA-Stiftung nicht als Mitbeteiligte angeführt, hat aber offenbar in ihrer Funktion als wissenschaftliche Mitarbeiterin Recherchen durchgeführt und Berichte verfasst. - Die Wahl fiel auf diese Arbeiter*innen, da sie schon zum zweiten Mal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurden. Darüber berichten die Dokumente 4) und 5) ausführlich: 4) ist ein Bericht der DEFA-Arbeitsgruppe, der erklärt, weshalb diese Arbeitsbrigade geeignete Filmsubjekte wären, und 5) ist eine Selbstdarstellung der Kernbauer*innen anlässlich ihres Antrages auf die erneute Verleihung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Ein weiteres Argument für die Auswahl dieser Arbeitsbrigade findet sich in 1). Dort heißt es: „(Zur internen Information: hier werden Straffällige oder Haftentlassene bewußt zugeordnet, weil das Kollektiv die Kraft zeigt, auch mit solchen Erscheinungen fertig zu werden...)“ - Szenen aus dem in 5) erwähnten Schmalfilm „Das sind wir“ flossen

Nr. 1



in den DEFA-Film ein. Er wurde von einem Kernbauer selbst gedreht und zeigt Szenen aus dem Brigadelerleben. (Vgl. Online-Datenbank DEFA-Stiftung, Zugriff 29.08.2022.) - Die Entwicklung der Filmidee wird anhand dieser Dokumente nachvollziehbar. Wo zuerst noch eine konkrete, ideale Arbeiterfamilie porträtiert werden sollte, soll laut Kühn in 8) der „Brigadefilm, sein Entstehen und die emsige Arbeit aller Beteiligten für sein Gelingen, als Hauptthema evtl. das ganze Kernbauer-Kollektiv stellvertretend für eine große Familie mit all den interessanten Wechselbeziehungen als Ausgangspunkt dienen“. - Bll. teils mit Notizen u. Anstreichungen in Kugelschreiber. - Mappe verfärbt u. stark berieben, Bll. gebräunt, teils mit Knickspuren u. Randläsuren. Insgesamt gut erhalten.

2. Besten Jahre, Die. – Richter, Rolf, Rolf Liebmann u. Peter Rabenalt: Analyse über „Die besten Jahre“. Abschrift. [Ca. 1965.] 32 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41554) **250 €**
 Typoskript. - Minutiös untersucht diese Analyse Günther Rückers Regiedebüt auf seine ideologischen Tendenzen, Verständlichkeit des Plots sowie Komposition hin. Zweitrangig ist die Suche nach der „Ursache für die relativ geringe Publikumsresonanz“ (S. 32). Der Text spart nicht an Verbesserungsvorschlägen, u.a. urteilen die Verfasser, dass der Film besser als Komödie geeignet gewesen wäre und eine frühere Szene einen idealen Schluss gebildet hätte. Obwohl der Film „nicht immer geglückt“ (S. 32) sei, befinden die Kritiker, dass er „so etwas wie ein Knotenpunkt der DEFA-Entwicklung“ (ebd.) sei. Es handelt sich um einen der wenigen 1965 gedrehten Filme, die nicht verboten wurden. - Rolf Liebmann arbeitete als Drehbuchautor („Tierparkfilm“) und Peter Rabenalt als Komponist für Filmmusik („Fräulein Schmetterling“) für die DEFA. Der Film „Fräulein Schmetterling“ wurde nach dem 11. Plenum des ZK der SED, dem sogenannten „Kahlschlag-Plenum“, verboten; Rabenalt hatte also bereits eigene Erfahrungen mit Zensur gemacht. Rolf Richter war ab 1962 SED-Mitglied; 1968 war er Gründungsmitglied des Verbands der Film- und Fernsehschaffenden der DDR, dessen Sektion für Theorie und Kritik er leitete (vgl. Online-Datenbank Bundesstiftung Aufarbeitung, Zugriff 22.08.2022). Nach der Wende war er Vorsitzender einer Kommission zur Rehabilitation und Aufführung verbotener DEFA-Filme. - Heftklammer. - Bll. gebräunt.

3. Entscheidung, Die. – Küchenmeister, Wera u. Claus sowie [Hermann] Schauer: Maschinen-geschr. Briefe an [Wilfried] Maaß, betreffend das Drehbuch „Die Entscheidung“. Je signiert. Berlin. 1966. 1 Bl. + 2 S.; 1 Bl. 4°. (Bestell-Nr. KNE41569) **200 €**
 1) Wera u. Claus Küchenmeister: Brief an Maaß + Durchschlag eines Briefs an [Franz] Bruk, Direktor des DEFA-Studios für Spielfilme. 23.2.66. Eigenh. sign. v. Wera Küchenmeister. 2 Eingangsstempel der HV Film vom 24. Feb und 1. Mrz. Die Küchenmeisters unterrichten Maaß über die Vorgänge um das Filmprojekt „Die Entscheidung“ nach dem gleichnamigen Roman Anna Seghers', an dem sie seit 1962/63 mit „Behinderungen und Verzögerungen [...] durch wechselnde Regisseure“ als Szenaristen arbeiten. Im als Durchschlag beigelegten Schreiben vom selben Tag an den Anfang Februar eingesetzten Studiodirektor Bruk bedanken sie sich für die Abnahme des Rohdrehbuchs, um anschließend ihren Unmut über den Verlauf des Projekts auf zwei Seiten auszubuchstabieren: Die Ablehnung des sogenannten Regiedrehbuchs löse „Befremden“ bei ihnen aus, deren Begründung sei „weder überzeugend noch hinreichend“; sie, die Küchenmeisters, würden „für eine Nachlässigkeit in der Leitungstätigkeit [...] haftbar gemacht“, denn der für das Regiedrehbuch wesentlich verantwortliche, Anfang Februar als „unterdurchschnittlich“ entlassene Regisseur Günter Stahnke sei ihnen von derselben Künstlerischen Arbeitsgruppe (KAG) empfohlen worden, die das Drehbuch jetzt beanstandete; zum Verfassen eines neuen Regiedrehbuchs mit einem neuen Regisseur sähen sie sich „weder künstlerisch noch materiell[...] in der Lage“, insgesamt fühlten sie sich „künstlerisch geschädigt“. Am Ende teilen sie ihren Entschluss, die „Mitarbeit an der ‚Entscheidung‘ als beendet zu betrachten“, mit. - 2) [Hermann] Schauer: Brief an Maaß betreffend „Brief von Wera und Claus Küchenmeister vom 23.2.66“. 8.3.1966. Eingangsstempel vom Folgetag. Schauer berichtet dem Leiter der HV Film von verschiedenen Gesprächen zwischen Mitarbeitern des Ministeriums und des Spielfilmstudios sowie Gesprächen mit den Küchenmeisters mit dem Ergebnis, dass eine „Klärung und Übereinstimmung“ stattgefunden hätte, sodass die „Vorwürfe der Gen. Küchenmeister [...] als aufgehoben betrachtet werden“ können. Man habe vereinbart, „daß das Drehbuch zu ‚Die Entscheidung‘ durch die Genossen Küchenmeister nochmals überarbeitet wird, dann, wenn das Studio einen geeigneten Regisseur benennen kann“. - Nach Entlassung von Regisseur Günter Stahnke,



A. DEFA-Szenenfoto von Eberhard Daßdorf aus dem Film „Die besten Jahre“. 1965. 13 x 18,3 cm. Verso gestempelt und mit mont. Bl. mit Filminformationen. **280 €**

B. DEFA-Szenenfoto von Eberhard Daßdorf aus dem Film „Die besten Jahre“. 1965. 13 x 18,3 cm. Verso gestempelt („Veröffentlichung nur mit Vermerk DEFA - Daßdorf“) und mit mont. Bl. mit Filminformationen. **280 €**



dessen Ende November 1965 uraufgeführter Film „Der Frühling braucht Zeit“ auf dem 11. Plenum verboten worden war, fand allerdings keine weitere Arbeit am Filmprojekt „Die Entscheidung“ statt. - Winzige Randläsuren, sonst gut.

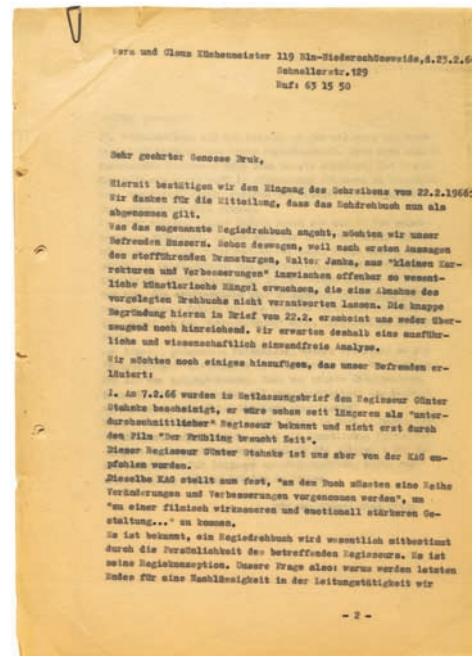
4. Fräulein Schmetterling, Karla u. Wenn du groß bist, lieber Adam. – Schauer, [Hermann]: Stellungnahme zu den Filmvorhaben „Fräulein Schmetterling“, „Karla“ und „Wenn du groß bist, lieber Adam“. Signiert. Berlin. 10.2.1966. 5 Bl. 4°. (Bestell-Nr. KNE41566) **200 €**

Typoskript. - Eingangsstempel des Ministeriums für Kultur vom 14. Feb. 1966. - Handschriftl. Vermerk „Dr. Maaß zur Kenntnis“. - Diese Stellungnahme wurde verfasst, nachdem Vertreter der Abt. Filmproduktion je 3 Rohschnittvorführungen von „Fräulein Schmetterling“ und „Karla“ sowie eine Mustervorführung und eine Rohschnittvorführung von „Adam“ gesehen hatten (vgl. Bl. 1). Zu jedem Film wird ein vernichtendes Urteil gefällt, so etwa über den „Schmetterling“: „Die Konzeption zur Änderung des Films hat die ideologischen Fehler dieses Filmes nur noch deutlicher gemacht.“ (Bl. 1). - Den Filmen werden allesamt „Reflexionen verschiedener bürgerlich-philosophischer Ansichten (Entfremdungstheorie, Individualismus, Subjektivismus, Relativismus usw.)“ vorgeworfen (Bl. 3). Neben einer Analyse der gemeinsamen „Schwächen“ wird auf jeden Film einzeln eingegangen, besonders kritisiert wird der „Schmetterling“, für den eine Veröffentlichung ausgeschlossen wird, während die Weiterbearbeitung von „Karla“ und „Adam“ bei umfassenden Veränderungen noch eine (wenig wahrscheinliche) Möglichkeit erscheint. - Mit Anstreichungen in Kugelschreiber. - Bll. gelocht, gebräunt, mit Knickspuren und winzigen Randläsuren.

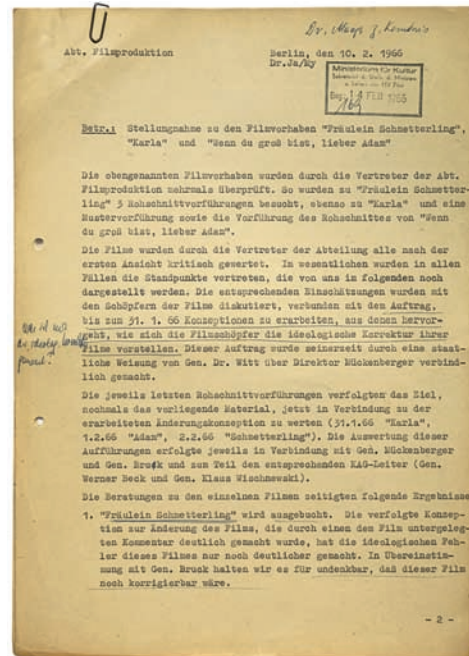
5. Frauen der DDR. – Panitz, Eberhard: Konzeption zu einem Dokumentarfilm über DIE FRAU DER DDR. Titel: Iphigenie in Leipzig. [Ca. 1965.] 5 Bl. 4°. (Bestell-Nr. KNE41563) **150 €**

Typoskript. - Unterteilt in „Gedanklicher Inhalt“ und „Filmidee“. - Der Film soll „die Realisierung der Gleichberechtigung der Frau als einen Prozeß bei der Realisierung des Sozialismus“ zeigen und gleichzeitig

Nr. 3



Nr. 4



C. DEFA-Szenenfoto von Kurt Schütt aus dem Film „Der Frühling braucht Zeit“. 1965. 10,5 x 14,7 cm. Verso betitelt in gestempelter Papierhülle. **280 €**

„die Ursachen für die noch vorhandenen Überreste der ungleichen Stellung der Frau im täglichen Leben“ ergründen (S. 1). Zur Rahmung sollen an Anfang und Ende zwei Monologe aus Goethes „Iphigenie auf Tauris“ herangezogen werden, in denen laut Panitz, die Rolle der Frau in der Klassengesellschaft sehr genau gegeben“ sei (S. 2). - Im Film sollen reale DDR-Bürgerinnen von ihrer politischen, beruflichen und persönlichen Entwicklung erzählen, dazu werden konkrete Vorschläge für repräsentative Persönlichkeiten unterbreitet. Genannt werden neben Brunhilde Hanke, der Bürgermeisterin von Potsdam, Frauen in verschiedenen technischen und naturwissenschaftlichen Berufen oder in Führungspositionen in der Industrie. - Panitz setzt sich in seinem Werk oft mit außergewöhnlichen Frauen auseinander, so z.B. in seinen Romanen „Die sieben Affären der Doña Juanita“ von 1972 oder „Die unheilige Sophia“ von 1974 (vgl. Irmgard Gutsche: Starke Frauen. Eine Erinnerung an Eberhard Panitz, 04.10.2021, in: taz.de, Online-Zugriff 26.08.22). Im Jahr 1973 erhielt Panitz den Literaturpreis des Demokratischen Frauenbunds (vgl. Killy, S. 64). - Einige Notizen u. Anstreichungen in Kugelschreiber u. Farbstift im Text. - Bll. etwas gebräunt, erstes Bl. knickspurig, sonst gut erhalten.

6. – Kühn, Traudl u. Erika Wiens: Dramaturgische Konzeption und Film-Führungsliste für einen auslandsinformatischen Film. Thema: Die Geschichte der Frauen der Deutschen Demokratischen Republik. [Ca. 1970.] 9 Bl. 4°. (Bestell-Nr. KNE41562) **100 €**

Typoskript. - Filmlänge: 900 m (Farbe und Schwarz-Weiß) = 30 Minuten. Einsatzbereich: Arabische, afrikanische und lateinamerikanische Länder. Regie: Heinz Fischer. Gruppe „Camera DDR“. - Die Präsentation des Filmprojekts setzt sich zusammen aus Vorbemerkungen der Autorinnen, Bemerkungen zur Ziel-funktion und Gestaltung sowie dem Handlungsbogen. - Entstanden auf der Grundlage der Ideenvorgabe

des Demokratischen Frauenbunds DFD. - Anhand der Biografien zweier Frauen soll die geschlechterpolitische Entwicklung der DDR skizziert werden. Eine Protagonistin lebt in der Stadt, die andere auf dem Land. Szenen der Gegenwart werden in Farbe gedreht und mit Rückblenden aus schwarz-weißem Archivmaterial kontrastiert. In einem dritten Abschnitt werden zeitgen. Frauen in den Vordergrund gerückt, das Typoskript nennt Brunhilde Hanke, die Oberbürgermeisterin von Potsdam: „Ihr Entwicklungsweg [...] ist Ausdruck der größten revolutionären Umwälzung und der zielstrebigsten Politik von Partei und Staat“. Dieser Film wurde nie realisiert. Die DEFA produzierte einen einzigen Film zum Thema, Ella Ensinks (Regie) und Marion Kellers (Drehbuch) 16-minütigen Kurzdokumentarfilm „Unsere Frauen im neuen Leben“ von 1951 (vgl. Datenbank DEFA-Stiftung, Online-Zugriff 26.08.2022). - Erika Wiens war an mehreren DEFA-Projekten als Redakteurin und Dramaturgin beteiligt, u.a. am Kurzdokumentarfilm „Rosa Luxemburg - Stationen ihres Lebens“ von 1970 (vgl. ebd.). - Titelbl. mit handschriftl. Besitzvermerk. - Einige handschriftl. Notizen u. Streichungen im Text. - Bll. oben links knickspurig, sonst gut erhalten.

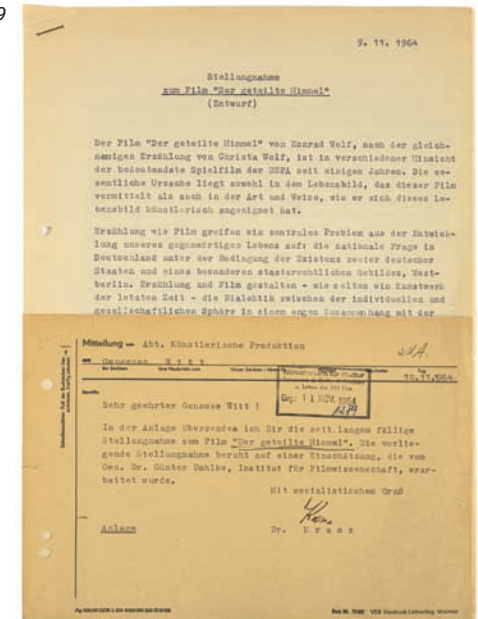
7. –. Zweite veränderte Dramaturgische Konzeption und Film-Führungsliste zum Auftragsfilm DFD (900 m Farbe u. s/w) (erarbeitet von Heinz Fischer und Erika Wiens). 31.7.1970. 12 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41564) 100 €

Durchschlag des Typoskripts. - Gruppe „Camera DDR“. - Im Vergleich zur ersten Fassung sind einige Veränderungen erkennbar. Die Figur der Frau auf dem Land wurde weggelassen, nun spielt der Film in Berlin. Die Aufteilung in drei Teile bleibt bestehen, jedoch gibt es keine einzelnen Rückblenden in Schwarz-Weiß mehr, sondern eine klarere Strukturierung in I. Gegenwart: repräsentative Biografie in Farbe, II. Vergangenheit: Archivmaterial schwarz/weiß, III. Gegenwart: internationale Solidarität in Farbe. Erhalten bleibt der Spielort Alexanderplatz, die städtische Protagonistin, die Potsdamer Bürgermeisterin Brunhilde Hanke, die kurz vor Schluss „wie zufällig herausgegriffen aus der großen Zahl der Familien“ auftritt. In der 2. Fassung wird die Möglichkeit für Trickfilmzeichnungen ins Spiel gebracht und verdeutlicht, dass die DDR ein Vorbild für andere Länder geworden sei; die Berliner Protagonistin erzählt am Alex „einer Gruppe junger Afrikanerinnen“ (S. 1) von den frauenpolitischen Fortschritten der DDR und am Ende sollen „hunderte Kinder verschiedener Hautfarben [...] das Pflaster des Alex in farbenfrohe Bilder“ verwandeln (S. 11). - Bll. gebräunt, Titelbl. mit kl. Rostflecken von einer Büroklammer, eine Ecke knickspurig, sonst gut erhalten.

8. Geschichten jener Nacht. – Bräunig, Werner: Maschinengeschr. Brief an Siegfried Wagner. Signiert. Leipzig. 29. IV. 1967. [1 S.] 4°. (Bestell-Nr. KNE41728) 100 €
Eingangsstempel des MfK vom 2. Mai. - Namenskürzel Wagners. - Auf Briefpapier Bräunigs. - Bräunig – einst große Hoffnung der jungen DDR-Literatur, Verfasser des berühmten Aufrufs „Greif zur Feder, Kumpel“ zur Bitterfelder Konferenz, inzwischen Dozent am Leipziger Literaturinstitut, dessen einziger Romanentwurf auf dem 11. Plenum vernichtend kritisiert wurde – schlägt eine Einladung des HV-Film-Leiters, vermutlich zu einer Vorführung des Episodenfilms „Geschichten jener Nacht“, aus und berichtet über dessen Voraufführung in Halle inklusive einer kurzen Filmkritik. - Leichte Quer- u. Längsfalte sowie Knickspuren.

9. Geteilte Himmel, Der. – Kranz, [Erhard] (MfK, Abt. Künstlerische Produktion) u. Günter Dahlke (Institut f. Filmwissenschaft). Maschinengeschr. Mitteilung + Stellungnahme zum Film „Der geteilte Himmel“ (Entwurf). An [Günter] Witt, Stellvertreter des Ministers u. Leiter der HV Film. Signiert. November 1964. 1 Bl.; 7 S. Quer-8° u. 4°. (Bestell-Nr. KNE41550) 250 €
„Mitteilung“ eigenh. signiert von Kranz, Leiter der Abt. Künstlerische Produktion. - Eingangsstempel durch Witts Sekretariat vom 11. Nov. - Die 7-seitige Stellungnahme vom 9. Nov, beruhend auf einer Einschätzung Dahlkes, bezeichnet Konrad Wolfs Film nach der gleichnamigen Erzählung Christa Wolfs als den „in verschiedener Hinsicht [...] bedeutendste[n] Spielfilm der DEFA seit einigen Jahren“. Der Film greife wie die zugrundeliegende Erzählung „ein zentrales Problem aus der Entwicklung unseres gegenwärtigen Lebens auf: die nationale Frage in Deutschland unter der Bedingung der Existenz zweier deutscher Staaten und eines besonderen staatsrechtlichen Gebildes, Westberlin. Erzählung und Film gestalten - wie selten ein Kunstwerk der letzten Zeit - die Dialektik zwischen der individuellen und gesellschaft-

Nr. 9



D. „Pressefoto Schwarzer“-Szenenfoto aus dem Film „Der geteilte Himmel“. 1964. 19 x 29 cm. Mit Retusche für den Druck in der Bildmitte und verso Pressestempeln. 380 €



lichen Sphäre in einem engen Zusammenhang mit der Dialektik zwischen der nationalen und sozialen Frage in Deutschland. Anhand eines individuellen Falles wird die nationale Frage in Deutschland als ein tiefes menschlich-politisches Problem aufgegriffen, das seine historisch-konkrete Grundlage, Erklärung und Lösung in der sozialklassenmäßigen Auseinandersetzung unserer Zeit findet.“ - Der Film über die Geschichte eines jungen Liebespaares kurz vor dem Bau der Mauer, der am 3. September 1964 in Ost-Berlin Premiere feierte, warf einen freien, unideologischen, auch zweifelnden Blick auf Alltag und Arbeitsverhältnisse in der DDR, wie es vor dem Kahlschlag-Plenum von 1965 noch möglich war. Neben positiver Aufnahme traf den Film aber auch von Anfang an die Kritik, dass Konrad Wolfs Heldin Rita der Skepsis ihres nach West-Berlin ziehenden Geliebten zu wenig entgegensetze, und das SED-Zentralorgan Neues Deutschland urteilte, dass „die Gefahr, dass die Grenzen des Fassungsvermögens der Zuschauer [...] überschritten werden,“ groß sei, was „für die Massenkunst Film destruktive Folgen“ hätte. Je nach politischer Großwetterlage wurde der Film in den Folgejahren teils verboten und lief erst 1982 im DDR-Fernsehen. (Vgl. Katja Nicodemus: Trennung im Privaten und Politischen. Film: „Der geteilte Himmel“, 03.09.2014, in: deutschlandfunk.de, Online-Zugriff 24.10.2022.) - Typoskript mit einzelnen handschriftl. Verbesserungen. - „Stellungnahme“ mit Heftklammer. - „Mitteilung“ mit kleinem Randeinriss u. etwas gebräunt.

10. Jakob der Lügner. – Becker, Jurek: Jakob der Lügner. Drehbuch. DEFA Studio für Spielfilme, Potsdam-Babelsberg. 1965. 5 Bll., 185 S. 4°, Orig.-Kartonschnellhefter mit mont. -Titelschild. (Bestell-Nr. KNE41557) **500 €**

Typoskript. - Erste Fassung des Drehbuchs des 1965/66 von der Gruppe Johannisthal geplanten Films unter Regie von Frank Beyer. - Die Produktion konnte 1966 nicht stattfinden, da Beyer wegen seines Films „Spur der Steine“ an das Dresdner Theater strafversetzt worden war. Drehbuchautor Jurek Becker verarbeitete den Stoff stattdessen als Roman, dessen Erfolg schließlich dazu führte, dass der Film 1974 doch gedreht wurde, mit leicht überarbeitetem Drehbuch (vgl. Günter Agde: Die langen Schatten da-

G. DEFA-Szenenfoto von Werner Bergmann aus dem Film „Der geteilte Himmel“. 1964. 10,5 x 18 cm. Verso gestempelt und mit mont. Bl. m. Filminformationen. **280 €**

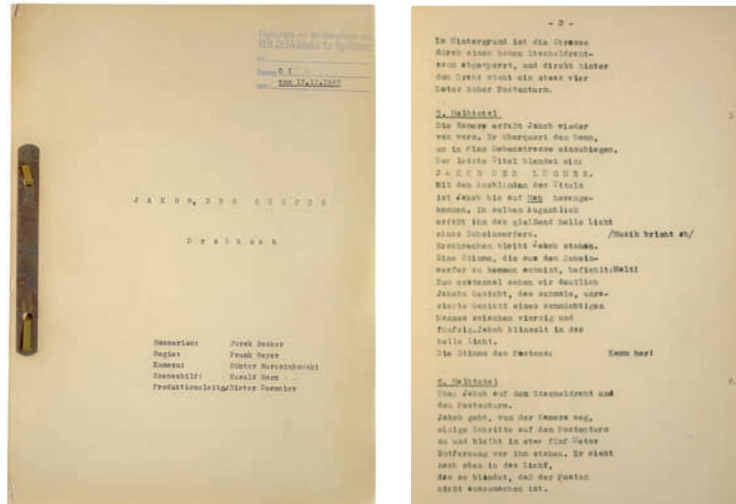


F. DEFA-Szenenfoto von Werner Bergmann aus dem Film „Der geteilte Himmel“. 1964. 13 x 18 cm. Verso gestempelt und mit mont. Bl. m. Filminformationen. **380 €**

E. DEFA-Szenenfoto von Werner Bergmann aus dem Film „Der geteilte Himmel“. 1964. 13 x 18,3 cm. Verso gestempelt und mit mont. Informationszettel zu den abgeb. Schauspielern. **380 €**



nach, Berlin 2011, S. 11). - Die Hauptrollen spielten 1974 Erwin Geschonneck und Vlastimil Brodský (vgl. Datenbank DEFA-Stiftung, Online-Zugriff 23.08.22). Der Film erhielt 1976 den Nationalpreis der DDR zweiter Klasse und wurde 1977 für den Oscar als bester fremdsprachiger Film nominiert; er blieb die einzige jemals nominierte DDR-Produktion (vgl. Gert Golde u. Dorett Molitor: Ein Arbeitsleben für die DEFA, Berlin 2018, S. 127). - Titelbl. mit Eingangsstempel der DEFA-Dramaturgie vom 15. Dez 1965 und dem Vermerk „Fassung I/3“. - Mappe beschädigt, mit Einrissen. Bll. gebräunt, Titelbl. mit Rostflecken, sonst gut erhalten.



Nr. 10

H. DEFA-Szenenfoto in Farbe von Herbert Kroiss aus dem Film „Jakob der Lügner“. 1974. 12 x 17 cm. Verso gestempelt. 280 €



I. DEFA-Szenenfoto von Herbert Kroiss aus dem Film „Jakob der Lügner“. 1974. 13 x 18,3 cm Verso gestempelt. 280 €



J. Pressefoto mit Szene aus dem Film „Jakob der Lügner“. 1974. 13 x 17,8 cm Verso gestempelt, etwas fleckig und mit kleinem Aufkleber. 280 €



K. DEFA-Szenenfoto von Herbert Kroiss aus dem Film „Jakob der Lügner“. 1974. 13 x 18,3 cm Verso gestempelt. 380 €





L. DEFA-Szenenfoto
von Herbert Kroiss aus dem Film
„Jakob der Lügner“.
1974.
13 x 18,3 cm
Verso gestempelt. **280 €**



M. DEFA-Szenenfoto
von Herbert Kroiss aus dem Film
„Jakob der Lügner“.
1974.
13 x 18,3 cm
Verso gestempelt. **380 €**



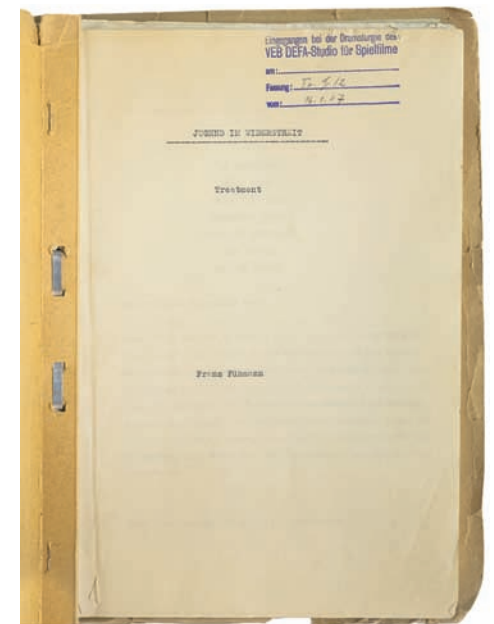
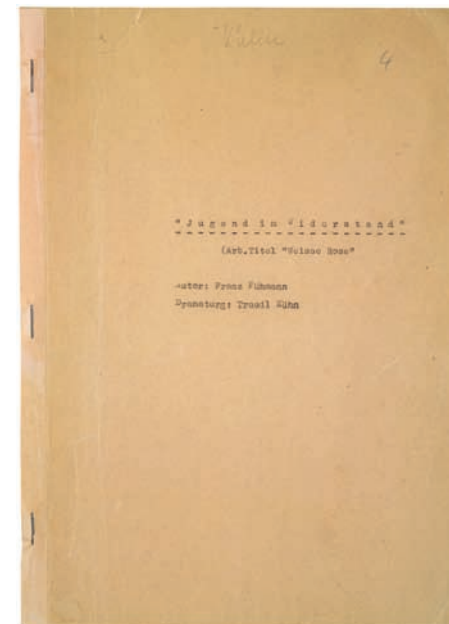
N. DEFA-Szenenfoto
von Herbert Kroiss aus dem Film
„Jakob der Lügner“.
1974.
13 x 18,3 cm
Verso gestempelt. **380 €**

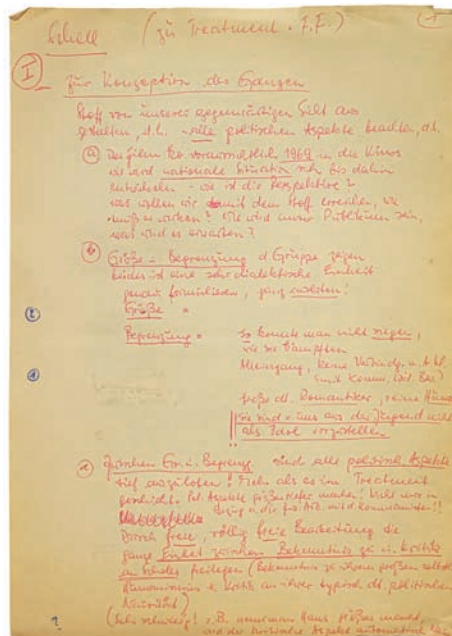
11. Jugend im Widerstand. – Fühmann, Franz u. Traudl Kühn: Jugend im Widerstand. Arb. Titel „Weisse Rose“. [Ca. 1967.] 46 S. 4°, Orig.-Broschur. (Bestell-Nr. KNE41559) **350 €**
Typoskript. - Enthält eine Vorbemerkung der Arbeitsgruppe und das Exposé zum Film, der die Geschichte der Geschwister Scholl behandeln sollte, jedoch nie produziert wurde. - Die Vorbemerkung erklärt, dass die Geschichte der Weißen Rose dem Publikum größtenteils unbekannt sei, obwohl die Geschwister Scholl „wie für ein Kunstwerk geschaffen“ seien (S. 2). „Wenn ich einen Film über den Widerstand junger bürgerlicher Menschen gegen den Faschismus hätte erfinden müssen, ich wäre genau zu diesen Gestalten gekommen.“ (S. 2.) - In der BRD wurde 1982 unter der Regie von Michael Verhoeven ein Film zur Weißen Rose gedreht, der zum erfolgreichsten Film des Jahres wurde und beim Karlovy Vary Filmfestival den Preis des Verbandes der Antifaschisten erhielt (vgl. Die weiße Rose, in: bjf.clubfilmtheek.de, Zugriff 25.08.2022). - Titelbl. mit Besitzvermerk „Kühn“; es handelt sich entweder um die Dramaturgin Traudl Kühn, die auf dem Titelblatt angeführt wird und an diversen DEFA-Produktionen beteiligt war (vgl. Gertraude Kühn, in: filmportal.de, Zugriff 23.08.22), oder um ihren Mann Werner Kühn, der bis 1966 als Parteisekretär im DEFA-Studio arbeitete und nach seiner Entlassung im Zuge des 11. Plenums als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kulturministerium dank seines Freundes Horst Brasch (s. Nr. 47). - Titelbl. mit Einriss, Bll. gebräunt.

12. –. Treatment u. vorbereitende Dokumente. 1967. Ca. 100 S. 4°, Orig.-Schnellhefter mit mont. -Titelschild. (Bestell-Nr. KNE41560) **400 €**
1) [Handschriftliche Notizen zum Film.] 7 Bll. Auf der Rückseite des Drehbuches für einen anderen Film geschrieben. Die Notizen beinhalten vor allem politische Überlegungen, u.a. ob die Scholls trotz ihrer bürgerlichen Herkunft als Helden gezeichnet werden können; der Satz, „Sie sind von uns aus der Jugend nicht als Idole vorzustellen!“ wird mehrmals wiederholt. Weiterhin wird argumentiert, dass der Stoff „nicht westdeutschen imperialistischen Zwecken überlassen“ (Bemerkungen, S. 1) werden dürfe. In den Notizen findet sich außerdem der Punkt: „Nicht zulassen, daß sie [im Westen] mißbraucht werden! Beweisführung, daß WIR die legitimen Erben dessen sind, wofür auch [die Scholls] kämpften!“ Dies ist

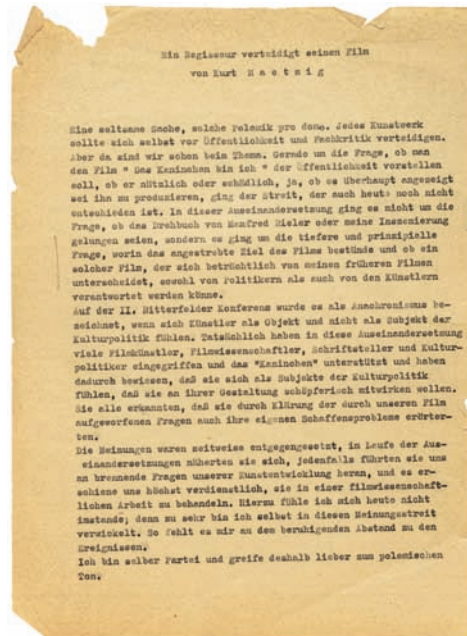
Nr. 11

Nr. 12





Nr. 12



Nr. 13

bemerkenswert, da „Jugend im Widerstand“ aufgrund der SED-Zensur nicht produziert werden konnte, während der westdeutsche Film „Die weiße Rose“ 1982 große Erfolge verzeichnete. - 2) Bemerkungen zu „Jugend im Widerstand“. 2 S. Typskript auf Grundlage der Notizen. Mit horizontaler Knickspur. - 3) Jugend im Widerstreit. Treatment. 92 S. Titelbl. mit Eingangsstempel der DEFA-Dramaturgie vom 16. Jan 1967. - Schnellhefter mit mont. Titelschild und Schild „Tr. I/2 v. 16.1.67“. - Schnellhefter beschädigt u. Bill. gebräunt.

13. Kaninchen bin ich, Das. – Maetzig, Kurt: Ein Regisseur verteidigt seinen Film. [Berlin. 1966.] 24 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41552) **250 €**

Durchschlag des Typoskripts mit einzelnen Markierungen u. Randnotizen in Blei. - Maetzig geht kurz auf die Entstehungsgeschichte des Films „Das Kaninchen bin ich“ ein und umreißt die Zusammenarbeit mit dem Autor der Romanvorlage, Manfred Bieler. Neben einer Zusammenfassung des Inhalts beschreibt er die emotionale Reaktion, die er beim Publikum hervorrufen will. Maetzig versucht den Vorwurf, die DDR-Justiz zu kritisieren, abzuschwächen, indem er schreibt: „Es geht also um Menschen und menschliche Verhaltensweisen – nicht in erster Linie um Entwicklungsprobleme der Justiz. Diese [...] werden von der Filmfabel berührt, sind aber nicht der eigentliche Inhalt des Films“ (S. 6). Mehr als mit dem „Kaninchen“ selbst beschäftigt sich der Text intensiv mit der Rolle des Künstlers im sozialistischen Staat: Hier verwandelt sich der Text in ein Plädoyer für die Notwendigkeit einer kritischen Kunst. Maetzig's Frustration kommt deutlich zum Vorschein, wenn er schreibt: „Es quält mich, wenn ich Kritik übe, dauernd beweisen zu müssen, daß mein Verhältnis zur DDR in Ordnung ist“ (S. 12). An einer späteren Stelle nennt er das „Hinwegsehen über Mängel und Schwächen“ im Staat sogar eine „Fahrlässigkeit“ (S. 13). Maetzig beendet seinen Text mit einem glühenden Bekenntnis zur DDR und der versöhnlichen Erklärung, es handle sich bei seiner Polemik um einen „Familienstreit“ mit der „Partei als Mutter“ und dem „Staat als Vater“ (S. 16). Klar herauszulesen ist Maetzig's Erwartung, als Genosse für seine ideologisch untermauerten Argumente ernst genommen und angehört zu werden, besonders angesichts des wahren Feindes, des „schädliche[n] Konservatismus“ (S. 18). - Mit Randläsuren.

O. DEFA-Szenenfoto von Heinz Wenzel aus dem Film „Das Kaninchen bin ich“. 1965. 18 x 18 cm Verso gestempelt. Etwas knickspurig. **280 €**

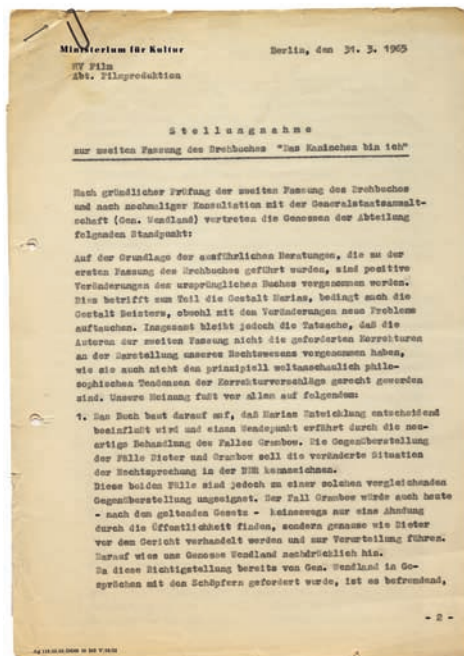


14. – Neef, Wilhelm: Maschinengesch. Brief an den Minister für Kultur der DDR, Klaus Gysi, betreffend die Absetzung von Günther Karl. Signiert. + Durchschlag des Antwortschreibens v. Wilfried Maaß. Kleinmachnow u. Berlin. 15. Februar 1966 + 21.4. 1966. [2 S.] + 2 S. Gr.-8° + 4°. (Bestell-Nr. KNE41723) **100 €**

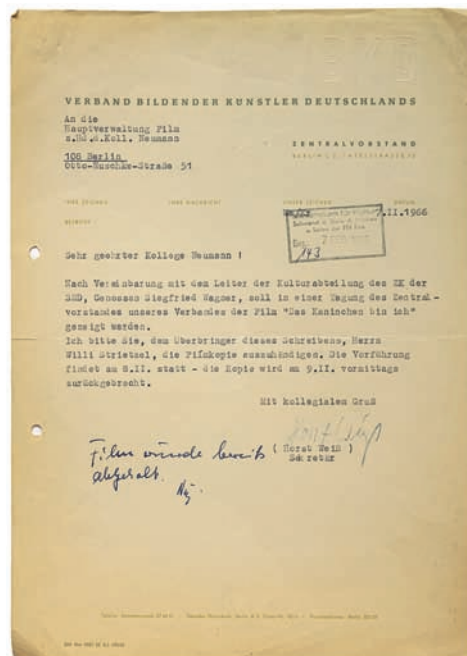
2 Eingangsstempel des MfK: Büro des Ministers (18. Feb.) u. Sekretariat d. Stellv. d. Ministers u. Leiters der HV Film (22 Feb.). - DEFA-Komponist Neef bringt sein Unverständnis über die Absetzung Günther Karls als Leiter der KAG „Roter Kreis“ im Zusammenhang mit dem Verbot des Films „Das Kaninchen bin ich“ zum Ausdruck und führt Argumente dagegen an. Er verstehe zwar die „Entscheidungen [...] gegen diesen Film“, Karls Absetzung, „und das im Zusammenhang damit gemachte Angebot, als einfacher Dramaturg unter beschämenden Umständen und mit einer unrealistischen Auflage weiter zu arbeiten“, scheinen ihm aber „sachlich nicht gerechtfertigt“. Die Argumente der Studiodirektion gegen Karl nennt Neef eine „Farce“ und richtet sich an den Minister „in echter Sorge um die künstlerische und politische Entwicklung unserer DEFA“. - Antwortschreiben mit eigenh. Namens Kürzel von Maaß. - Neef's Schreiben mit Kürzeln Gysis und dem Vermerk an Maaß: „Bitte Antwortbrief an mich.“ - Heftklammer. - Durchschlag mit kleinen Randläsuren.

15. – „Roter Kreis“ Gruppe: „Das Kaninchen bin ich“. [Antrag auf Zulassung zur öffentlichen Aufführung.] 13 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41724) **100 €**

Fotokopie. - Die Gruppe „Roter Kreis“ argumentiert mit Auszügen aus dem Protokoll der 2. Bitterfelder Konferenz sowie Zitaten von Prawda-Chefredakteur Rumjanzew dafür, dass Maetzig's Film, der „konzeptionell in vollkommener Übereinstimmung mit den [...] dargelegten künstlerisch-ideologischen Grundpositionen“ entwickelt worden sei, zur öffentlichen Aufführung zugelassen wird. Sie vollzieht den Ablauf der Arbeiten am Film nach und legt detailliert Rechenschaft darüber ab, inwiefern Handlung und Figurengestaltung dem sozialistischen Realismus Genüge täten: „Die schöpferische Methode unserer Kunst ist der sozialistische Realismus. Dies ist ein seiner Natur nach zutiefst dialektisches Prinzip und eine dialektische Methode der Kunst [...]. Man darf diesen Sinn des sozialistischen Realismus nicht vereinfachen.“



Nr. 16



Nr. 17

Er schreibt den Künstlern keineswegs harte und feste Normen bei der Wahl des Themas, bei der Bestimmung seines Genres, seines Stils und seiner Form vor, sondern ermöglicht ihm die Entfaltung breitester Initiative im Rahmen des Kommunismus. Der sozialistische Realismus ist die lebensbejahende Methode unserer Kunst. Hieraus folgt keineswegs, daß die Kritik an Mängeln, ihre Geißelung, etwas dem sozialistischen Realismus fremdes ist. Verschweigen oder tendenziöses Verkleistern von Mängeln statt ihrer leidenschaftlichen Entlarvung im Interesse ihrer Überwindung – das erzeugt besonders bei einigen jungen Menschen Nihilismus. [...] Unser Film weicht daher kritischen Aspekten nicht aus.“ - Heftklammer. - Bll. gebräunt, kleine Randläsuren.

16. –. Schauer, [Hermann] (HV Film, Abt. Filmproduktion): Maschinengesch. Stellungnahme zur zweiten Fassung des Drehbuches „Das Kaninchen bin ich“. Signiert. Berlin. 31.3.1965. 3 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41546) **250 €**
Hermann Schauer war seit 1958 Leiter der HA Filmproduktion. Er führt hier den Standpunkt der Abteilung Filmproduktion und der Generalstaatsanwaltschaft aus, dass die Drehbuchautoren „nicht die geforderten Korrekturen an der Darstellung unseres Rechtswesens vorgenommen haben, wie sie auch nicht den prinzipiell weltanschaulich philosophischen Tendenzen der Korrekturvorschläge gerecht geworden sind.“ Kurt Maetzig's Film wurde den Teilnehmenden des 11. Plenums vorab gezeigt und stieß sofort auf starke Ablehnung, vor allem wegen seiner Kritik an der DDR-Justiz. Schauers Stellungnahme bemängelt außerdem, dass „dramaturgisch überflüssige erotische Effekte die wesentliche Aussage der betreffenden und angrenzenden Szenen überlagern und verdrängen“. Sie enthält im letzten Absatz bereits die Drohung, dass der Studiodirektor die Einstellung der Filmproduktion anordnen müsse, wenn den Änderungen nicht nachgekommen werde. Der Film wurde tatsächlich im Dezember 1965 verboten, obwohl die Premiere schon vorbereitet war, und gelangte erst nach der Wende im März 1990 zur Uraufführung. (Vgl. Datenbank DEFA-Stiftung, Zugriff 19.08.2022). - Im Neuen Deutschland vom 5. Januar 1966 erschien

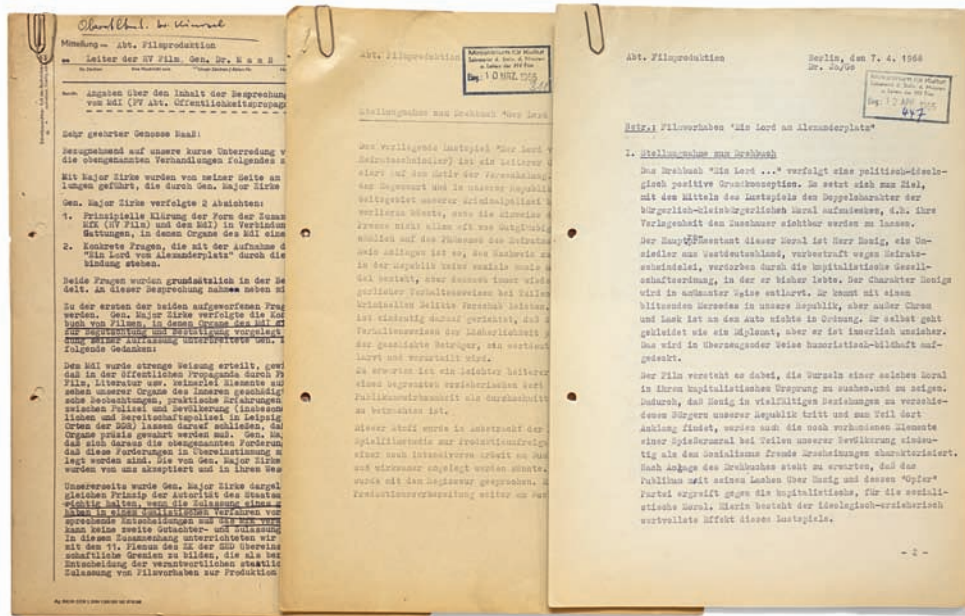
P. DEFA-Szenenfoto von Heinz Wenzel aus dem Film „Ein Lord am Alexanderplatz“. 1967. 18,3 x 13 cm. Vorne mit geklebtem Bildausschnittvermerk, verso gestempelt und mit mont. Bl. mit Filminformationen. **280 €**



Maetzig's Selbstkritik „Der Künstler steht nicht außerhalb des Kampfes“, in dem er die Partei-Perspektive nachvollzieht, wie aus dem „Kaninchen“ ein „schädlicher Film“ werden konnte. - Der Film wurde zum Symbol eines ganzen Jahrgangs von DEFA-Filmen, die nach dem 11. Plenum verboten und bald „Kaninchenfilme“ genannt wurden. - Auf Papier des Ministerium für Kultur. - Mit kleinen Randläsuren.

17. –. Weiß, Horst (Verband Bildender Künstler Deutschlands, Zentralvorstand): Maschinengesch. Brief an die Hauptverwaltung Film, z. Hd. d. Koll. Neumann, betreffend eine Vorführung des Films „Das Kaninchen bin ich“. Signiert. Berlin. 7.II.1966. 1 Bl. 4°. (Bestell-Nr. KNE41601) **120 €**
Weiß informiert über und bittet um Aushändigung einer Kopie des verbotenen Films für eine Vorführung auf einer Tagung des Zentralvorstands, wie mit Siegfried Wagner, Leiter der Kulturabteilung des ZK der SED, vereinbart. - Eingangsstempel vom MfK, Sekretariat des Stellvertreters des Ministers u. Leiters der HV Film, vom selben Tag. - Handschriftl. Notiz mit Kürzel Neumanns: „Film wurde bereits abgeholt“. - Auf Briefpapier des VBKD mit Blindprägung. - Horizontale Knickspur.

18. Lord am Alexanderplatz, Ein. – Jahrow, [Franz] u. [Hermann] Schauer: Maschinengesch. Dokumente zum Drehbuch „Ein Lord am Alexanderplatz“. Signiert. Berlin. 1966. Zw. 2 u. 5 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41568) **500 €**
1) [Hermann] Schauer: Stellungnahme zum Drehbuch „Der Lord vom Friedrichshain“. 7.3.1966. 2 S. Eingangsstempel Sekretariat d. Stellv. d. Minister u. Leiters der HV Film vom 10. Mrz. Die Stellungnahme erwartet auf Grundlage des Drehbuches einen „leichte[n] heitere[n] Unterhaltungsfilm, der einen begrenzten erzieherischen Wert besitzt“. Sie weist darauf hin, „daß eine Aussprache mit den Genossen des Präsidiums der Volkspolizei, besonders der Kriminalpolizei, über diesen Stoff zu führen ist, da sie einige Einwände gegen einzelne Passagen des Films haben. Die Abt. Filmproduktion wird diese Einwände der Genossen, die sie in erster Linie mit dem Studio beraten muß, unbedingt unterstützen, sofern sie be-



Nr. 18

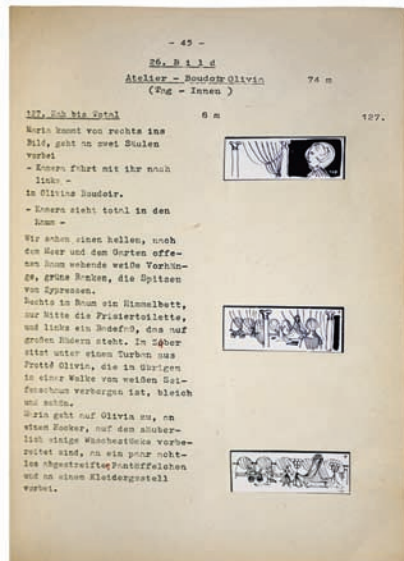
rechtigt sind.“ Leicht gebräunt. - 2) [Franz] Jahrow: Mitteilung an Leiter der HV Film, Gen. Dr. Maaß. Betrifft: Angaben über den Inhalt der Besprechungen mit Major Zirke vom Mdl (PV Abt. Öffentlichkeitspropaganda). 15.3.1966. 4 S. Eingangsstempel vom selben Tag. „Gen. Major Zirke verfolgte 2 Absichten: 1. Prinzipielle Klärung der Form der Zusammenarbeit zwischen dem MfK (HV Film) und dem Mdl in Verbindung mit Filmvorhaben aller Gattungen, in denen Organe des Mdl eine Rolle spielen. 2. Konkrete Fragen, die mit der Aufnahme der Produktion des Filmes „Ein Lord am Alexanderplatz“ durch die KAG Johannisthal in Verbindung stehen. [...] Zu der ersten der beiden aufgeworfenen Fragen konnte Einigung erzielt werden.“ Was die „zweite der beiden von Gen. Major Zirke aufgeworfenen Fragen“ angeht, schreibt Jahrow, nach Wiedergabe der Schilderung des Sachverhalts durch Zirke: „Die Gutachten liefen jedoch auf eine grundsätzliche Ablehnung des gesamten Filmvorhabens hinaus. Deshalb gab ich Gen. Major Zirke vor allem 3 Aspekte zu bedenken: [...]“, und nach Beschreibung der 3 Aspekte: „Bei dem Charakter der Besprechung, die zwischen Mitarbeitern beider Institutionen geführt wurde, war es selbstverständlich nicht möglich, auf einer der beiden Seiten von dem prinzipiellen Standpunkt abzuweichen, der jeweils durch die Leiter der betreffenden staatlichen Organe eingenommen worden war. Ich schlug deshalb zunächst eine prinzipielle Klärung vor, die in der Ministerebene entschieden werden sollte [...] Gegen diesen Standpunkt einer interneren Klärung spricht die Tatsache, daß Gen. Major Zirke zum Ausdruck brachte, daß sich das Mdl auch bei weiteren bereits laufenden oder fast fertiggestellten Vorhaben ein prinzipielles Einspruchsrecht vorbehält (genannt wurden die Filme ‚Spur der Steine‘ und ‚Hände hoch – oder ich schieße‘).“ Einzelne Unterstreichungen, verso eine handschriftl. Notiz. Kleiner Randeinriss. - 3) [Franz] Jahrow: Betr.: Filmvorhaben „Ein Lord am Alexanderplatz“. 7.4.1966. 5 S. Zus. signiert v. Schauer. Inhalt: I. Stellungnahme zum Drehbuch. II. Ergebnis der Beratung zwischen der KAG „Johannisthal“ Gen. Major Zirke und Gen. Dr. Jahrow vom 6.4.1966. Vereinzelt handschriftl. Korrekturen. Eingangsstempel vom 12. Apr. - Das Drehbuch über den aus der BRD in die DDR übersiedelten Heiratsschwindler Ewald Honig löste im Ministerium des Innern heftige Aufregung aus: Gleich vier Gutachten werteten das Projekt als „für die Autorität der staatlichen Organe abträglich“, weil „Vertreter der Organe des Inneren bis hinauf zum Polizeipräsidenten von Berlin lächerlich gemacht“ würden, „indem Situationen dargestellt werden,



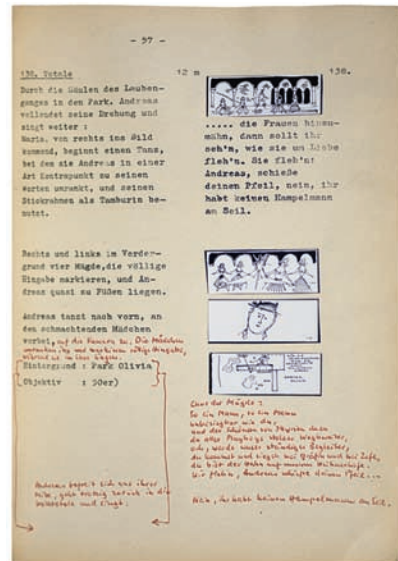
Q. DEFA-Szenenfoto von Heinz Wenzel aus den Film „Ein Lord am Alexanderplatz“. 1967. 13 x 18,3 cm. Vorne mit Bildausschnittvermerk, verso gestempelt und mit mont. Bl. mit Filminformationen. **280 €**

die die Unfähigkeit unserer Polizei, Gesetzwidrigkeiten ihres Verhaltens“ usw. propagierten. Dies brachte die DEFA in eine Zwickmühle, da das Buch – durch den neuen, nach dem 11. Plenum eingesetzten Filmminister – bereits zur Produktion freigegeben war, sodass ein Produktionsstopp die Autorität des Ministers untergraben hätte. Um die Situation zu retten, bot Filmminister Jahrow Streichvorschläge an, das Drehbuch wurde noch mehrere Male umgeschrieben, bis am 12. Juli 1966, ein halbes Jahr später als ursprünglich geplant, die Dreharbeiten unter Regie von Günter Reisch und mit Erwin Geschoneck in der Hauptrolle beginnen konnten. (Vgl. Ralf Schenk: Defa-Geschichte: Ein Lord am Alexanderplatz, in: berliner-zeitung.de, 3.6.2020, Zugriff: 27.8.2022.)

19. ... nichts als Sünde. – Arbeitsgruppe Johannisthal: Viola oder „Die Schiffbrüchigen von Illyrien“ nach Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“ in der Musical-Fassung von Günther Deicke und Klaus Fehmel. [Storyboard.] DEFA Studio für Spielfilme, Potsdam-Babelsberg. [Ca. 1965.] 298 Bll. Mit zahlr. mont. Abb. 4°, Orig.-Broschur. (Bestell-Nr. KNE41556) **400 €**
Vollständiges, gebundenes Storyboard des Films, der im Oktober 1965 unter dem Titel „...nichts als Sünde“ uraufgeführt wurde und 1966 sein Fernsehdebüt hatte. Enthalten sind auch Rollenauszug, Dekorationsauszug und Metrageliste. - Die Musicalfassung von Deicke und Fehmel wurde 1963 im Berliner Theater der Freundschaft uraufgeführt (vgl. Was ihr wollt oder Die Schiffbrüchigen von Illyrien, in: musicallexikon.eu, Zugriff 22.08.2022). - Regie führte Hanus Burger, das Drehbuch entstand in Zusammenarbeit von Maurycy Janowski, Helmut Grewald, Alfred Hirschmeier u. Ingrid Reschke. - Mit zahlr. Abb. der Zeichnungen für das Storyboard auf Kärtchen 5 x 2 cm neben den Text montiert, in Schwarz-Weiß. - Einige Szenen wurden nach dem Druck gestrichen, so sind z.B. die Metrageliste und die Gesamtlänge des Films handschriftl. korrigiert. - Broschur mit dem handschriftl. Vermerk „Gen. Mückenberger“. Joachim Mückenberger war von 1961 bis zu seiner Entlassung 1966 Generaldirektor der DEFA. Seiner Frau



Nr. 19



Nr. 19

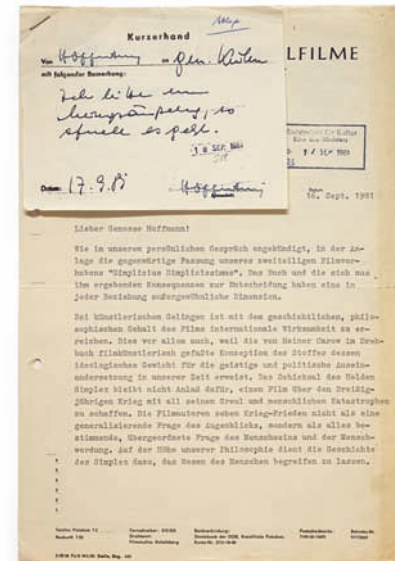
Christiane Mückenberger, Filmwissenschaftlerin, wurde nach dem 11. Plenum zehn Jahre lang Berufsverbot erteilt, u.a. weil sie sich für „Das Kaninchen bin ich“ eingesetzt hatte. (Vgl. Peer Straube: Zum 90. Geburtstag von Joachim Mückenberger. Visionär und Retter, 11.08.2016, in: tagesspiegel.de, Zugriff 24.10.2022.) - Mit zahlr. handschriftl. Anmerkungen, Ergänzungen und Streichungen im Text. Zwei Stellen mit Büroklammern markiert. - Broschur berieben u. mit Knickspuren, hinten Randeinriss, Bll. gebräunt u. teils gewellt.

20. Simplicius Simplicissimus. – Mäde, Hans Dieter (DEFA-Studio für Spielfilme, Generaldirektor): Maschinengesch. Brief an Hans-Joachim Hoffmann, Minister für Kultur, betreffend Heiner Carows Drehbuch „Simplicius Simplicissimus“. Signiert. Potsdam-Babelsberg. 16. Sept. 1981. 2 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41599) **300 €**

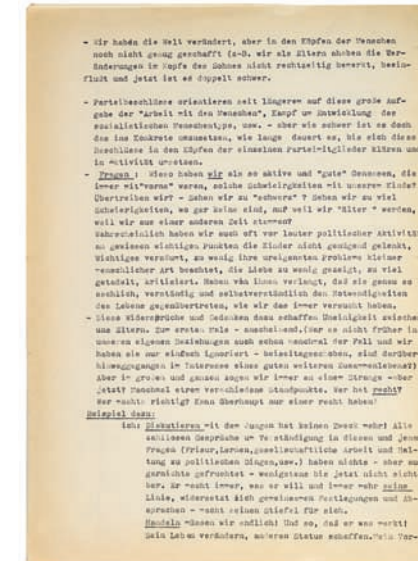
Eingangsstempel des MfK, Büro des Ministers vom 17. Sept. - Auf Briefpapier der DEFA. - Mäde schreibt, „[d]as Buch und die sich aus ihm ergebenden Konsequenzen zur Entscheidung“ hätten eine „in jeder Beziehung außergewöhnliche Dimension“. „Bei künstlerischem Gelingen“ sei aber „mit dem geschichtlichen, philosophischen Gehalt des Films internationale Wirksamkeit zu erreichen“. „Arbeiten, die eine komplexe Einschätzung des kapazitiven und finanziellen Bedarfs [...] ermöglichen“, seien „im vollen Gange“. Zur „Entscheidungsfindung“ bittet Mäde Hoffmann um Hilfe. - Beigeheftet: [Hans-Joachim] Hoffmann: Handschriftl. Notiz an Werner Kühn. 17.9.81. Signiert. [Berlin.] 1 Bl. Quer-12°. Hoffmann bittet Kühn „um Meinungsäußerung“ zu Mädes Schreiben, „so schnell es geht“. - Die seit 1964 geplante Verfilmung von Grimmelshausens „Simplicissimus“ durch Kultfilm-„Die-Legende-von-Paul-und-Paula“-Regisseur Carow nach einem Szenarium von Franz Fühmann, das 18 Millionen Mark kosten sollte, war der DEFA-Leitung letztlich zu teuer. - Der Brief mit kleinen Randlasuren.

21. Sondierung, Die. – Kühn, Traudl u. Helmut Baierl: Dokumente zum Fernsehfilm „Reise in die Gegenwart“. [1968-1969.] 38 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41639) **100 €**

1) Exposé. 5 Bll. Typoskript. Dated 24. Januar 1968. Anlässlich des 20. Jahrestages der DDR soll ein zweiteiliger Film produziert werden, in dem zwei Kinder ihren Eltern Fragen zum Aufbau des Staates stellen. Als Vorlage für diese Rollen dient die Familie Kühn selbst; die Handlung vollzieht sich auf einer Rückfahrt



Nr. 20



Nr. 23

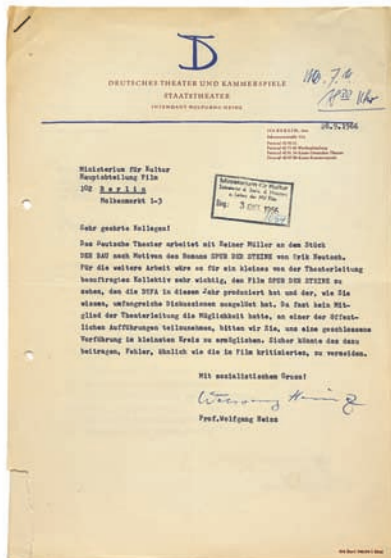
nach Berlin von einem Großelternbesuch in Karl-Marx-Stadt. - 2) Biographisches zur Fam. Kühn. 14 Bll. Manuskripte u. Typoskripte. Stationen im Leben von Gertraude Kühn, Kurztext zu ihrer Erfahrung in der Vorstudienanstalt. 10 Bll. Typoskript: „Gedanken zum Bestand unserer Ehe“. Kühn erklärt, wie sie und ihr Mann Werner eine möglichst gleichberechtigte, konfliktfreie Ehe führen. - 3) Feedback zum 1. Teil. 1 Bll. Typoskript: Notizen und Kontrollfragen zu Baierl/Kühn. Dated 17.9.1968. 3 Bll. Manuskript: Kühns Notizen einer Besprechung, die Kritikpunkte aufzählen, u.a. von der Filmwissenschaftlerin Erika Pick, datiert 20.3.1969. - 4) Notizen zum 2. Teil. 16 Bll. Manuskript. Neben stichwortartigen Notizen sind auch ausformulierte Dialoge zwischen dem rebellischen Jugendlichen Axel und seinem Vater enthalten. Ange-rissen wird u.a. der Prager Frühling, die Begeisterung des Sohnes und die Angst der Eltern dabei. Die Dialoge wurden teilweise direkt ins Drehbuch übernommen. 4 Bll. Typoskript dieser Notizen. - Hier unter dem Arbeitstitel; das spätere Drehbuch trägt den Titel „Die Sondierung“. - Bll. teils gebräunt, teils knick-spurig.

22. –. Die Sondierung. Fernsehfilm in zwei Teilen. Zweiter Teil: Diese seine Freiheit. [Drehbuch.] [Ca. 1968.] 4°. (Bestell-Nr. KNE41641) **100 €**

Drehbuch des 2. Teils, der nach der Rückkehr der Familie von ihrem Großelternbesuch in Berlin spielt und sich auf den aufmüpfigen Sohn Axel konzentriert sowie den Umgang der Eltern mit Konflikten. - Bll. gebräunt, kl. Knickspuren.

23. –. Kühn, Traudl: Dokumente zu Axel Kühn. [1968-69.] 4°. (Bestell-Nr. KNE41640) **100 €**

1) Unterhaltungen mit Axel. 33 Bll. Typoskript. Teils in Prosa, teils in Dialogform festgehaltene Gespräche bzw. Erlebnisse mit Kühns Sohn. - 2) Axels Jugendweihe u. Haarschnitt. 5 Bll. Typoskript. Kühn erzählt nach, wie die langen Haare des Sohnes mit seinem Schuldirektor führten. - 3) Axel u. Schule. 4 Bll. Manuskript. Hier werden mehrere Episoden von Axels Konflikten mit Autoritätsfiguren nach-erzählt. - Die Geschichten des Sohnes dienen der Charakterisierung der Filmfigur „Axel“, einige der hier enthaltenen Dialoge wurden verbatim in das Drehbuch übernommen. - Bll. gebräunt, vereinzelt mit Nagespuren.



Nr. 25

aufgeführt und lief anschließend in einigen Kinos, bis er wegen „antisozialistischer Tendenzen“ verboten wurde. Erst im Oktober 1989 durfte er wieder in der DDR aufgeführt werden, wenig später wurde er auf der Berlinale 1990 in der BRD gezeigt.

25. –. Deutsches Theater. 2 maschinengesch. Briefe an das DDR-Ministerium für Kultur. Signiert. Berlin. 1966. 2 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41545) **200 €**

Auf Briefpapier des Deutschen Theaters. - 1) Wolfgang Heinz. An die Hauptabteilung Film. 28.9.1966. Eingangsstempel vom 3 Okt. 1966. DT-Intendant Heinz bittet um eine „geschlossene Vorführung im kleinsten Kreis“ des verbotenen DEFA-Films „Spur der Steine“ (1966) „für ein kleines von der Theaterleitung beauftragtes Kollektiv“, da das Theater mit Heiner Müller an dessen Stück „Der Bau“ nach Erik Neutschs Roman „Spur der Steine“ arbeite, auf dem auch Frank Beyers DEFA-Verfilmung beruht. „Sicher könnte das dazu beitragen, Fehler, ähnlich wie die im Film kritisierten, zu vermeiden“, wie Heinz schreibt. Tatsächlich wurde jedoch auch Müllers Stück bis 1980 von den DDR-Behörden verboten. - 2) Hans-Rainer John. An Siegfried Wagner, Stellvertreter des Ministers für Kultur. 24.10.1966. DT-Chefdratur John schlägt dem stellvertretenden Minister für Kultur, der die HV Film leitet, einen Personenkreis aus 10 Personen für die von Heinz erbetene Filmvorführung vor, darunter Autor Heiner Müller, Regisseur Benno Besson, Heinz und er selbst. - Heftklammer, leichte Längs- u. Querfalte, kleine handschriftl. Notiz auf beiden Briefen. Heinz' Brief mit kleiner Randfellestelle.

26. Spur der Steine u. Asse. – Springfield, [Gert] (Abt. Lichtspielwesen): Maschinengesch. Mitteilung an [Wilfried] Maaß. Signiert. 11.3.1966. 3 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41725) **200 €**

Eingangsstempel MfK, Sekretariat d. Stellv. d. Ministers u. Leiters der HV Film vom 14 Mrz. - „Trotzdem auch durch unsere Abteilung in Einzelfällen noch eine Verletzung der von Ihnen zu Recht geforderten Einhaltung der Arbeitsordnung eintritt, erlaube ich mir, Sie auch auf Probleme aufmerksam zu machen, die unsere Arbeit erschweren“, beginnt Springfield aus der Abt. Künstlerische Produktion der von Maaß geleiteten HV Film, dessen Posten er 1969 übernehmen sollte. Im Anschluss referiert Springfield über Miss- bzw. mangelnde Kommunikation bezüglich der Plakatwerbung zum Film „Spur der Steine“, die mit Regisseur Frank Beyer abgestimmt wurde, sowie bezüglich Titelvorspann und Werbung für den Dokumentarfilm „Asse“. - Heftklammer. - Mit kleinen Randläsuren u. gebräunt.

24. Spur der Steine. – Schauer, [Hermann]: Bemerkungen zum Drehbuch „Spur der Steine“ 1. + 2. Teil. 24.5.1965. 4 S. 4°. + Presseschau. (Bestell-Nr. KNE41726) **250 €**

Maschinengeschrieben, Durchschlag. - Mit eigenh. Namens Kürzel Schauers. - „Das vorliegende Drehbuch entspricht bei allgemeiner Wahrung des weltanschaulich-philosophischen Grundanliegens der literarischen Vorlage den optisch-dynamischen Anforderungen einer Adaption literarischer Prosa in den Spielfilm“, beginnen Schauers „Bemerkungen“. Später: „Neben den skizzierten Vorzügen weist das Buch jedoch eine Reihe Mängel auf, die überwiegend konzeptioneller Art sind. Dabei handelt es sich meines Erachtens vor allem um folgende: 1. [...]“. - Zum Zeitpunkt von Schauers „Bemerkungen“ ist das Buch bereits in Produktion, die Dreharbeiten begannen Anfang Mai. - Heftklammer. - Kleine Einrisse. - **Dazu:** Umfangreiche Presseschau zum Film und dessen Rezeption. Unzählige Zeitungsausschnitte, teils in Fotokopie, der Jahre 1965/66 und 1989/90. - Frank Beyers Film nach dem gleichnamigen Roman von Erik Neutsch – das Drehbuch verfasste Beyer mit Karl Georg Egel – wurde im Juni 1966 am Vorabend der 8. Arbeiterfestspiele in Potsdam ur-

R. Pressefoto von Klaus D. Schwarz mit Szene aus dem Film „Spur der Steine“. 1965. 17 x 27,5 cm. Verso gestempelt. Mit Knickspuren. **280 €**



S. Pressefoto von Klaus D. Schwarz mit Szene aus dem Film „Spur der Steine“. 1965. 21,5 x 30 cm. Verso gestempelt. Mit Knickspuren und kleineren Randeinrissen. **280 €**



T. DEFA-Szenenfoto von Klaus D. Schwarz aus dem Film „Spur der Steine“. 1965. 17 x 27,5 cm. Vorne mit Ausschnittmarkierung. Verso gestempelt und beschriftet. Mit kleinem Randeinriss. **280 €**





Nr. 27



Nr. 28

27. Wahre Geschichte des Ah Q, Die. – Hein, Christoph: Die wahre Geschichte des Ah Q. Nach Xu Lun. [Dokumente zur Uraufführung.] Deutsches Theater u. Kammerspiele, Berlin. 1984. 4° u. 8°. (Bestell-Nr. KNE41573) **200 €**

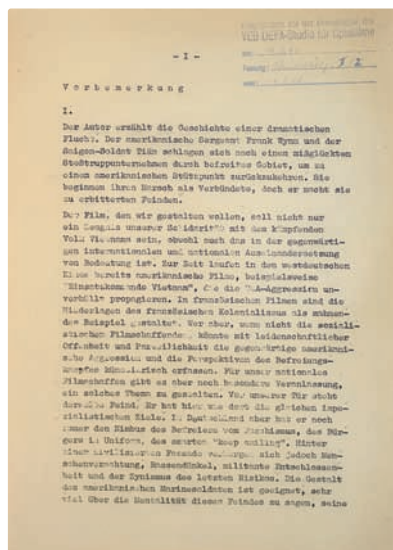
1) Programmheft. 8 Bll. Enthält eine Kurzbiografie mit Abb. von Christoph Hein; ein Gespräch zwischen Gregor Edelmann, Dramaturg für DDR-Literatur beim Henschelverlag, und Hein; die Kurztexte „Vergeltung“ und „Hoffnung“ von Lu Xun 1924/25; eine Kurzbiografie mit Abb. zu Lu Xun. Mit einigen Anstreichungen u. Notizen im Text. Gut erhalten. - 2) Programmzettel mit Namen der Mitwirkenden. Sehr gut erhalten. - 3) Maschinengesch. Brief vom 26.01. 1984 von einem nicht benannten Sinologen an Dr. Helmut Tautz, Hauptabteilungsleiter Internationale Beziehungen im Ministerium für Kultur (vgl. Anja Probe: Von den Genossen abgeschoben, in: nd-aktuell.de, 13.06.2003, Zugriff 30.08.2022). Der Brief beinhaltet eine Kritik an dem Programmheft zur Uraufführung, das Stück selbst hat der Verfasser nicht gesehen. Das Programmheft wurde dem Briefverfasser von Werner Kühn zur Kontrolle vorgelegt, um es im Anschluss an den Kulturminister Hoffmann weiterzugeben. Der Verfasser äußert zum einen ideologische Sorgen und bemängelt zum anderen das fehlende China-Verständnis der Produktion: „Ich bin überglücklich, daß offenbar die chines. Botschaft von diesem Stück noch nicht Kenntnis genommen hat“. Zu diesem Absatz wurde handschriftl. hinzugefügt: „Wir versuchen, die Beziehungen zu China zu normalisieren, spielen kein chinesisches Stück (gute sind in Übersetzung vorhanden) und dann so etwas, wofür kein Chinese Verständnis hat!“ Mit einigen handschriftl. Ergänzungen in Blei u. Rotstift. Horizontale Knickspur, sonst gut erhalten. - Das Stück wurde 1921/22 geschrieben, die Uraufführung der deutschen Fassung von Christoph Hein fand am 22. Dezember 1983 im Deutschen Theater Berlin statt (vgl. Die wahre Geschichte des Ah Q, in: henschel-schauspiel.de, Zugriff 30.08.2022). - Das Stück wurde in der Inszenierung aktualisiert, Bezüge zur DDR-Gesellschaft stellte Regisseur Alexander Lang durch DDR-Rockmusik her (vgl. Miu Lan Law, Eine Geschichte der Verflechtung von dt. Theaterkünstlern mit chin. Theaterkultur im frühen 21. Jahrhundert, Berlin 2009, S. 52). In Heins Theaterstück „verkörpert die Figur Ah Q einen Anarchisten, dessen Praxis der Revolution den Wunsch der Kleinbürger nach Erlangung der politischen Freiheit in Heins sozialistischer Gesellschaft der DDR darstellt.“ (Ebd., S. 53f.) - Das Stück erregte einige Kritik: Während der Uraufführung verließ ein Parteifunktionär aus Protest das Theater. Es kam auch auf einer Schriftstellerverbandstagung in Friedrichshagen bei Berlin am 23. Januar 1984 zu massiven Angriffen gegen Hein (ebd., S. 54). Trotz allem lief das Theaterstück bis Ende der Spielzeit 1984/85 weiter und erlebte noch 1984 seine Uraufführung in der BRD, 1985 dann in Österreich und der Schweiz (vgl. henschel-schauspiel.de).



Q. DEFA-Szenenfoto von Kurt Schütt aus dem Film „Wenn du groß bist, lieber Adam“. 1965. 13 x 18 cm. Verso gestempelt und mit mont. Bl. mit Filminformationen. **380 €**

28. Wenn du groß bist, lieber Adam. – Kühn, Traudl: Wenn du groß bist, lieber Adam. Buch: Helga Schütz, Egon Günther. Dramaturg: Traudl Kühn. Regie: Egon Günther. Signiert. DEFA, Potsdam-Babelsberg. 10.7.1965. 153 Bll. 4°, Orig.-Schnellhefter. (Bestell-Nr. KNE41565) **400 €**

Typoskript. - Eigenh. signiert von Traudl Kühn. - Zahlr. Bll. mit eigenh. Notizen von Kühn. - Bearbeitet von der Arbeitsgruppe „Roter Kreis“. - Enthält Dekorationsauszug innen u. außen, Rollenauszug, Metrageliste und das vollständige Drehbuch. - Der Film wurde 1965 gedreht, 1966 beschädigt und dann verbotten. In einer Stellungnahme vom 10. Februar 1966, nach ersten Änderungsversuchen, hatte Hermann Schauer, Leiter der 1958 geschaffenen „Vereinigung der volkseigenen Betriebe des Filmwesens“, geschrieben: „Auch die Konzeption zur Änderung des Filmes ‚Adam‘ ist prinzipiell unzureichend. [E]ine klare Erkenntnis über den Rahmen der Änderungsmöglichkeiten und der daraus resultierenden ökonomischen Konsequenzen wird erst möglich sein, wenn völlige ideologische Übereinstimmung auch mit dem Schöpfer des Films [...] erzielt worden ist“ (s. Nr. 4). - Die Notizen von Kühn befinden sich auf der Rückseite der maschinenbeschr. Blätter. Sie geben Einblick in die Gedankengänge der Dramaturgin, besonders ihre Bemühungen, den Film zu rechtfertigen und vor der Zensur zu bewahren. Sie beschreibt ihr Vorhaben u.a. als „poetische Entsprechung der politischen Deklaration“ und als „köstlich-heitere[n] Filmspaß“. An anderer Stelle fragt sie: „Dürfen wir nicht ein wenig über uns selber lachen?“ Auch das „Problem der Wahrheitssuche“ greift sie auf: „Wahrheit suchen, aber auch zeigen, dass es unmöglich ist, bei k[urzer] Beleuchtung von Sekunden, die ganze Wahrheit einer Persönlichkeit zu erfassen. So einfach ist es nicht!“ Dieses grundlegende Motiv war ausschlaggebend für die Entscheidung, den Film zu verbieten. In der Stellungnahme schreibt Schauer: „[Der Film] propagiert eine undialektische, relativistische Auffassung von der Wahrheit und muß deshalb fast durchgängig die Lauterkeit und Ehrlichkeit unserer Mitmenschen, aber auch führender Kräfte in unserer Gesellschaft objektiv offen in Frage stellen.“ (Stellungnahme, S. 5.) - Im Jahr 1990 bemühten sich Schütz und Günther um eine Rekonstruktion unter Einbeziehung von Inserts mit Drehbuchseiten an Stellen, wo der Originalton fehlte. Die Premiere der Rekonstruktion fand am 18. Oktober 1990 im Berliner Kino Babylon statt, es spielten u.a. Manfred Krug und Christel Bodenstein mit. (Vgl. Datenbank DEFA-Stiftung, Zugriff 19.08.2022.) - Schnellhefter beschädigt u. gebräunt, Bll. gebräunt u. teils mit kl. Randläsuren, Titelbl. lose.



Nr. 30

29. –. Schütz, Helga: Der Schwan. Treatment. [Ca. 1965.] 36 Bl. 4°. (Bestell-Nr. KNE41542) **50 €**
 Fotokopie eines Typoskripts. - Es handelt sich um die zweite Zusammenarbeit von Drehbuchautorin Helga Schütz und Regisseur Egon Günther, hier noch unter dem Arbeitstitel „Der Schwan“, der später in „Wenn du groß bist, lieber Adam“ geändert wurde. - Bereits das erste gemeinsame Werk von Schütz und Günther, „Lots Weib“ von 1965, hatte wegen seiner DDR-kritischen Note für heftige Diskussionen gesorgt; das 11. Plenum verbat den Film. - Titelbl. mit kopiertem handschriftl. Vermerk „Frau Kühn“. Es handelt sich um die Dramaturgin des Films, Traudl Kühn. - Sehr gut.

30. Wer den Tiger reitet... – Wolf, Dieter [Sign.]. – Harry Thürk [Drehbuch]: Wer den Tiger reitet... [Treatment.] Signiert. DEFA Studio für Spielfilme, Potsdam-Babelsberg. 1966. VI, 37 S. 4°, Orig.-Klammerheftung mit mont. Titelschild. (Bestell-Nr. KNE41558) **300 €**
 Typoskript. - S. VI mit eigenh. Signatur von Dieter Wolf. - Wolf war von 1964 bis 1990 Chefdramaturg der Arbeitsgruppe Babelsberg (vgl. Biography, in: DEFA Film Library, hrsg. v. University of Massachusetts, Online-Zugriff 23.08.22). - Eingangsstempel der DEFA-Dramaturgie vom 14. Feb 1966 mit dem handschriftl. Vermerk „Filmerzählg. 1/2“. - Enthält eine Vorbemerkung, in der die Arbeitsgruppe ihr Vorhaben darlegt, sowie das Treatment zum Film, verfasst von Harry Thürk. - Der Film wurde nie realisiert, Drehbuchautor Thürk arbeitete den Text zu einem Abenteuerroman um, der 1970 im Verlag Das Neue Berlin erschien (vgl. Harry-Thürk-Forum, Werkeverzeichnis, Berlin 2017, Online-Zugriff 23.08.22). - Auf dem Titelblatt ist über dem gedruckten Titel ein Schild montiert mit einem weiteren Titel „Die Flucht“. Ein gleichnamiger Film wurde zwar 1977 von der DEFA produziert, hängt aber nicht mit diesem zusammen. - Der hier vorgestellte Film soll in Vietnam spielen und den US-amerikanischen Imperialismus vorführen: Ein vietnamesischer und ein US-Soldat sind in den Kriegswirren auf der Flucht und verbünden sich kurzzeitig, um sich zu einem amerikanischen Stützpunkt durchzukämpfen. Sie werden jedoch zu „erbitterten Feinden“, als sich herausstellt, wofür der Amerikaner steht: „Hinter einer zivilisierten Fassade verbergen sich Menschenverachtung, Rassendünkel, militante Entschlossenheit und der Zynismus des letzten Risikos.“ (S. I.) - Aus dem Material geht nicht hervor, warum der Film nicht produziert wurde. Möglicherweise lag es daran, dass die DEFA 1966 bereits ein aufwändiges Projekt zum Vietnamkrieg bearbeitete, nämlich die vierteilige Doku-Serie „Piloten im Pyjama“ unter der Regie von Walter Heynowski und Gerhard Scheumann (vgl. Ekkehard Knörer: Ein Film wie ein Verhör, in: taz vom 20.03.2014, S. 17). - Titelbl. lichtrandig, Bl. gebräunt, sonst gut erhalten.

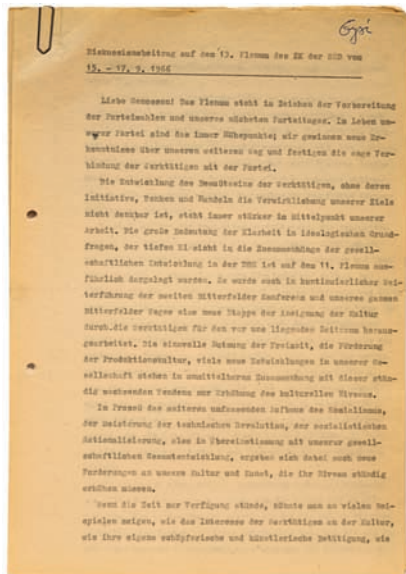
DIE SED UND DIE DEFA

31. 11. Plenum des ZK der SED. – Betriebsparteiorganisation (BPO), DEFA-Studio für Spielfilme: Stellungnahme zu Problemen der Spielfilmproduktion 1964/65. [1965.] 9 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41817) **100 €**

Maschinengeschrieben. - „In der Auseinandersetzung um ideologische und ästhetische Grundprobleme unserer Filmproduktion und der Auswertung der Beratungen und Beschlüsse des 11. Plenums des ZK kamen die Parteileitung der BPO des Studios für Spielfilme und die Leitung der APO I (künstlerischer Bereich) zu folgender Einschätzung der Arbeit im vergangenen Jahr, seiner positiven Ergebnisse und dabei aufgetretener schwerwiegender politischer Fehler“, beginnt die Stellungnahme, um anschließend detailliert auf die Spielfilmproduktion 1964/65 einzugehen. - **Dazu:** Entwürfe der „Stellungnahme“ vom 8.10.65 (1. Entwurf) und 10.12.65, d.h. noch vor dem 11. Plenum, in Fotokopie. 6 u. 9 S. **Beiliegend:** Informationsschreiben vom 10.12.65 in Fotokopie, das beginnt: „Im Zeitraum vom 15. Oktober bis 10. Dezember wurde durch die Genossen des Sektors Film auf 4 Sitzungen der Leitung der Parteiorganisation des DEFA-Spielfilmstudios die Auseinandersetzung mit den kritisierten Erscheinungen des Abweichens von Positionen der Partei in politischen, ideologischen, kulturpolitischen und ästhetischen Fragen geführt. Auf der Leitungssitzung am Donnerstag, den 9. Dezember, wurde die im Anhang beigefügte Stellungnahme einstimmig angenommen. Diese Stellungnahme gibt unserer Meinung nach eine ausreichende Grundlage für die Eröffnung der Auseinandersetzung in der Parteiorganisation.“ Anschließend wird auf die abweichende Meinung Konrad Wolfs hinsichtlich der Stellungnahme eingegangen. - Kleine Randeinrisse, gut.

X. DEFA-Szenenfoto von Horst Blümel aus dem Film „Lots Weib“. 1965. 13 x 18,3 cm. Verso gestempelt und mit mont. Bl. mit Filminformationen. **380 €**





Nr. 36

33. –. Ulbricht, Walter u.a. Arbeitsmaterial Auftragswesen. [1965. 5 S.] 4°. (Bestell-Nr. KNE41821) **100 €**
Maschinengeschrieben. - Enthält: Auszüge aus der Rede Walter Ulbrichts auf der 11. Tagung des ZK der SED; Diskussionsbeitrag Günter Mittag, Kandidat des Politbüros. Auch auf kulturellem Gebiet effektive Verwendung der Mittel; Auszug aus dem Diskussionsbeitrag Paul Fröhlich, Mitglied des Politbüros; Auszug aus dem Diskussionsbeitrag Kurt Hager, Mitglied des Politbüros.

34. –. Schauer, [Hermann] mit [Konrad] Schwalbe (Rektor Deutsche Hochschule f. Filmkunst): Maschinengeschr. Hausmitteilung + Konzeption zur Neuformierung der Filmkunst. An [Wilfried] Maaß, Stellvertreter des Ministers u. Leiter der HV Film. Signiert. Berlin. 31.3.1966. 1 Bl.; 7 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41549) **250 €**
Hausmitteilung eigenh. signiert vom Leiter der Abt. Filmproduktion, Schauer. - Angefügte „Konzeption zur Neuformierung der Filmkunst“ der Abt. Filmproduktion „in Übereinstimmung mit dem Rektor der Filmhochschule“ Schwalbe vorgelegt mit der Bitte, sie baldmöglichst zum Gegenstand einer Beratung zu machen. - Die „Hausmitteilung“ kündigt auch eine angefügte „Konzeption für den Brigadeeinsatz in der Filmhochschule“ an, die aber fehlt. - Handschriftl. Notiz „vertraulich“. - Eingangsstempel durch Maaßens Sekretariat vom selben Tag. - Die „Konzeption zur Neuformierung der Filmwissenschaft“ reagiert auf die Kritik des 11. Plenums am Institut für Filmwissenschaft der Deutschen Hochschule für Filmkunst. Sie formuliert Aufgaben und Ziele einer „marxistisch-leninistischen“ Filmwissenschaft, die sich am Programm der SED, der 2. Bitterfelder Kulturkonferenz sowie dem 9. und 11. Plenum orientiert. Außerdem entwirft sie Struktur und Aufgabenverteilung des Instituts für Filmwissenschaft, macht personelle „Vorschläge zur kadernmäßigen Verstärkung des Instituts“ und fasst offen gebliebene Fragen zusammen. - „Hausmitteilung“ mit winzigen Randläsuren u. an den Rändern gebräunt.

35. –. Kommission Kultur- und Wissenschaftspolitik der PDS. Zur 11. Tagung des ZK der SED (15.-18. Dezember 1965). Diskussionspapier. 1990. 18 Bl. 4°. (Bestell-Nr. KNE41762) **100 €**
Ehemaliges Exemplar Werner Kühns mit zahlr. Kommentaren u. Anstreichungen in Blei u. Kugelschreiber

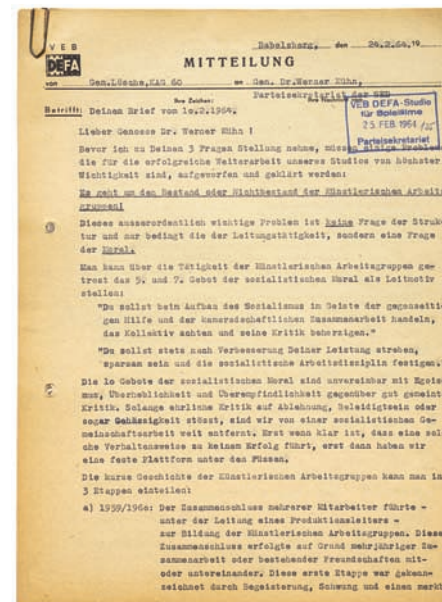
32. –. Entschließung der Betriebsparteiorganisation des Ministeriums für Kultur zum 11. Plenum des Zentralkomitees der SED. [1965.] 6 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE 41818) **100 €**
Maschinengeschrieben. - „Das 11. Plenum des Zentralkomitees hat die Bilanz unserer Entwicklung seit dem VI. Parteitag gezogen, die Perspektive der sozialistischen Gesellschaft bis 1970 beraten und die neuen Probleme und Aufgaben in der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung im Komplex herausgearbeitet und festgelegt. Es hat die Kontinuität unserer Kulturpolitik auf der Grundlage der Beschlüsse des VI. Parteitages und der 2. Bitterfelder Konferenz bestätigt und die im Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung entstandenen neuen kulturellen Aufgaben präzisiert. Um diese neuen Aufgaben zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur zu erfüllen, ist auch eine grundlegende Verbesserung der Führungstätigkeit durch das Ministerium für Kultur notwendig.“ - Im Anschluss ist von „Entstellungen unserer Kulturpolitik“, die „schädliche und feindliche Einbrüche zugelassen“ habe, die Rede. Das Verhalten einzelner Teilnehmer des 11. Plenums wird kritisiert. - Schließlich richtet die BPO ihre Aufgaben und Ziele in der Kulturpolitik neu aus.

- im Text, auf d. Blattrückseiten u. einem beiliegenden Notizzettel. Kühn zeigt sich in seinen Notizen wenig einverstanden mit und oft verärgert von den Inhalten des Papiers. - Das Diskussionspapier zur Aufarbeitung des 11. Plenums basiert auf Erkenntnissen und Aussagen der Arbeitsgruppe der Kommission Kultur- und Wissenschaftspolitik der PDS, eines interdisziplinären Colloquiums der Akademie der Künste vom 14. bis 15. Juni 1990, sowie von Dr. Christiane Mückenberger, Dr. Heinz Baumert, Hans Bentzien und Prof. Dr. Günter Witt. - Die Entscheidungen des 11. Plenums werden vor allem auf die Restalinisierung der UdSSR zurückgeführt. Das Papier endet mit der Erklärung, man wolle „anregen, weiter über das Bild bzw. die Utopie eines demokratischen Sozialismus nachzudenken, das wir nicht aufgeben möchten.“ (Bl. 18) - Das Interesse an einer Aufarbeitung der 11. Tagung dürfte u.a. dadurch angeregt worden sein, dass im Januar/Februar 1990 erstmals die Verbotsfilme von 1965/66 gezeigt wurden, die auf Initiative von Rolf Richter aus dem Archiv hervorgeholt bzw. fertiggestellt oder rekonstruiert worden waren (vgl. Gert Golde u. Dorett Molitor, Ein Arbeitsleben für die DEFA, Berlin 2018, S. 205f). - Gut erhalten.

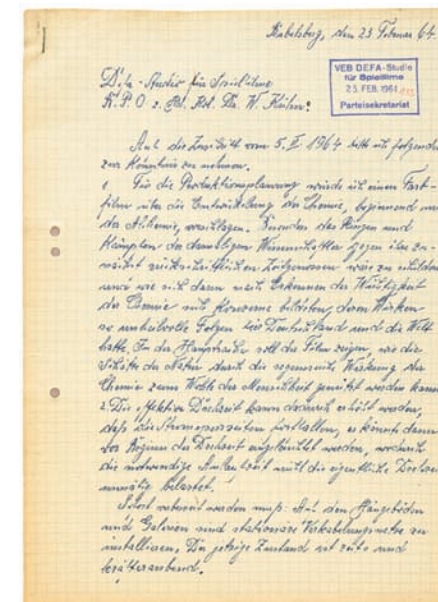
36. 13. Plenum des ZK der SED. – Gysi, Klaus: Diskussionsbeitrag auf dem 13. Plenum des ZK der SED vom 15.-17.9.1966. 14 S. 4°. (Bestell-Nr. KNE41819) **200 €**
Maschinengeschr. Protokoll der Rede inklusive der Publikumsreaktionen. - Der Kulturminister spricht über die Entwicklung in den künstlerischen Bereichen seit dem 11. Plenum. - Dazu: [Eleonore] Schmidt-Schwartz, Abt. Filmproduktion. Informationsmaterial zur Vorbereitung der Parteiversammlung des MfK zur Auswertung des 13. Plenums des ZK der SED. An Staatssekretär [Horst] Brasch. 19.9.66. 5 S. 4°. Fotokopie.

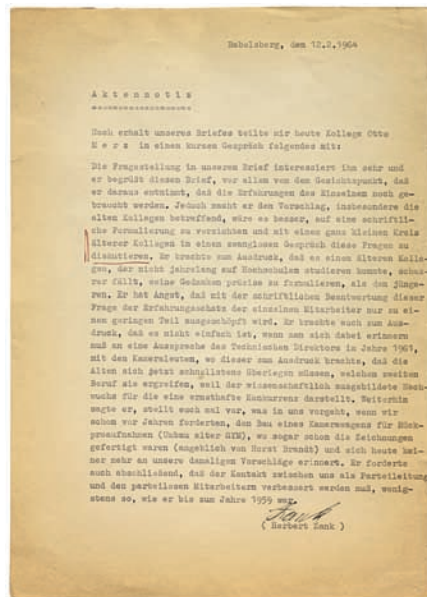
37. Beyer, Frank, Kurt Maetzig u.a. 32 Antwortbriefe Filmschaffender auf eine Umfrage der Parteileitung. Je signiert. Februar-April 1964. 4°. (Bestell-Nr. KNE41764) **2.000 €**
Werner Kühn richtete seine Umfrage an zahlr. Angestellte der DEFA in verschiedenen Berufsgruppen. Zweck war die Auswertung des 5. Plenums des ZK der SED und der Kulturkonferenz 1960 (Brief Karl Plintzner). - Hier enthalten sind 32 teils sehr ausführliche Antwortbriefe u.a. der Regisseure Kurt Maetzig, Frank Beyer, Walter Beck, Hans-Joachim Kunert, Rolf Losansky, Erwin Stranka, Dieter Wolf, Helmut Dziuba,

Nr. 37

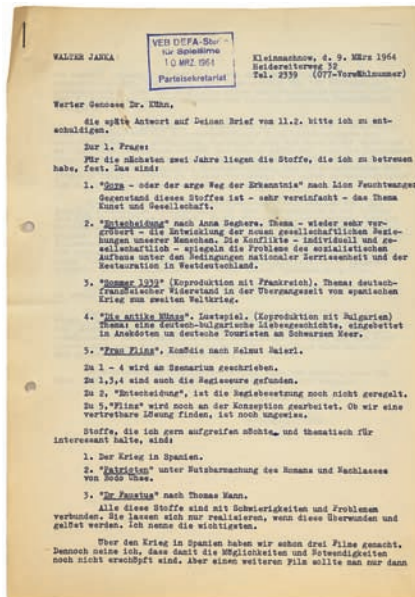


Nr. 37





Nr. 37



Nr. 37

der Schnittmeisterin Karin Kusche, der Kameramänner Günter Haubold und Erich Gusko, der Szenenbildner Werner Pieske u. Erich Krüllke sowie die gemeinsam verfasste Antwort der Hauptabteilung Dekorationsbau u.v.m. - Meist maschinengeschrieben. Briefe, teils handschriftl., wenige auf Mitteilungsformular der DEFA. Alle Briefe sind von ihren Verf. signiert. - Kühns Brief mit dem vollständigen Umfragetext ist leider nicht erhalten, doch in Walter Becks Brief werden die drei Fragen zitiert: 1) Welche Themen bzw. Stoffe möchten Sie selbst in den nächsten Jahren gestalten bzw. welchen Stoffkreisen möchten Sie sich zuwenden? Gibt es Hemmnisse für die Ausführung vorhandener Projekte? Wie könnten sie überwunden werden? 2) Wodurch kann die Effektivität der Drehzeit erhöht werden? 3) Welche jungen Kader für künstlerische und produktionstechnische Aufgaben halten Sie für begabt und entwicklungsfähig? Viele der Antworten beziehen sich nur auf die ersten zwei Fragen und verzichten darauf, konkrete Namen junger Kader zu nennen. Die Antwortenden äußern oft positive Überraschung über die direkte Befragung und die Möglichkeit, sich der Parteileitung mitzuteilen. - Während die Antworten auf 1) je nach persönlichen Vorlieben der Verf. unterschiedlich ausfallen, erwähnen zu Punkt 2) beinahe alle Briefe die ungenügende technische Ausstattung des Studios, sei es in Bezug auf Stromversorgung, Beleuchtung, Rohfilm oder Dekorationsbau. - Alle Briefe gelocht, teils mit Heftklammer.

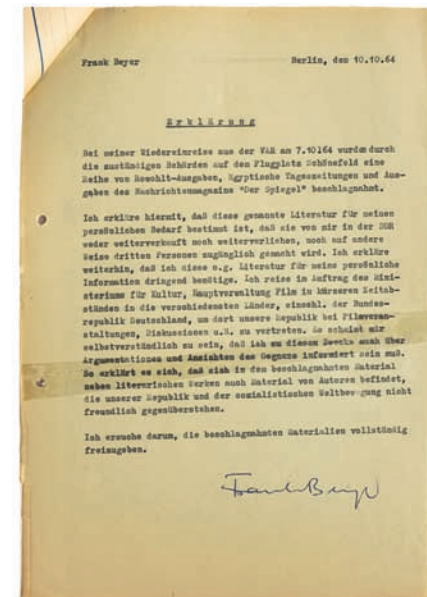
38. Beyer, Frank. [Dokumente über die Einfuhr verbotener Druckerzeugnisse.] Signiert. Flughafen Berlin-Schönefeld. Oktober 1964. 4°. (Bestell-Nr. KNE41756) **450 €**

1) Sicherstellungsprotokoll der Zollverwaltung Schönefeld. 7. 10. 1964. Mit Kopfstempel, „Zollverwaltung der DDR, GZA Flughafen Berlin-Schönefeld“ und Dienstsiegel sowie eigenh. Unterschrift Beyers. 2 Bll. handschriftl. ausgefülltes Formular mit Anlage handschriftl. Liste der Bücher u. Zeitschriften, die bei Beyers Einreise gefunden wurden. Mit Notizen in Blei. Mit kl. Fehlstelle u. Randeinrissen. - 2) Maschinengeschrieben. Brief des Zolloberkommissars Weiß an das Ministerium für Kultur, Hauptabteilung Film und Fernsehen. 9. 10. 1964. 1 Bl. Enthält die Liste der konfiszierten Druckerzeugnisse und die Bitte um Überprüfung, ob die Literatur tatsächlich benötigt wird. Beiliegend: 1 Bl. Notizen von Weiß. - 3) Maschinengeschrieben. Erklärung von Beyer. Berlin, 10. 10. 1964. 2 Bll. Ein eigenh. signierter Durchschlag, ein Durchschlag mit eigenh. Initialen Beyers. Er erklärt, die beschlagnahmten Titel seien für seine Arbeit notwendig und bittet um ihre

Freigabe. - 4) Antwortbrief des Hauptreferenten Engelsmann der HV Film und Zolloberkommissar Weiß. 19. 10. 1964. 1 Bl. Eigenh. signierter Durchschlag. Er übermittelt die Erklärung Beyers, die in der HV Film mit ihrem Einverständnis abgegeben wurde. - Gelocht. Alle Bll. bis auf 4) horizontal in zwei gerissen u. mit Tesafilm repariert.

39. Bitterfelder Konferenz. - Ulbricht, Walter: Zur Kulturpolitik. (Rede in Bitterfeld 24. April 1959.) Neue Deutsche Literatur, Beilage Nr. 1 zu Heft 6/1959. 23 S. Gr.-8°, Orig.-Umschlag. (Bestell-Nr. KNE 41750) **50 €**

Ulbrichts Rede, die den sogenannten „Bitterfelder Weg“ einläutete, kündigt das Vorhaben an, „aus der Arbeiterklasse [...] junge Schriftsteller zu entwickeln“ (S. 3) und „den Arbeitern zu ermöglichen, die Höhen der Kultur zu erstürmen. Wir wollen [...] aus dem arbeitenden Volk die Kultur des neuen Deutschlands gestalten“ (S. 4). - Mit wenigen Anstreichungen in Tinte, vermutl. von Hans Koch. - Gebräunt, sonst gut erhalten.



Nr. 38

40. - [Kühn, Werner:] [Drei handschriftl. Mitschriften im Rahmen der Bitterfelder Konferenz.] 24.04. 1959. 13 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41751) **100 €**

1) Rede von Alfred Kurella. 3 Bll. In Tinte. Beginnt mit dem Motto „Greif zur Feder, Kumpel! Die sozialistische Nationalkultur braucht Dich.“ - 2) Diskussion. 4 Bll. Teils in Tinte, teils in Blei. Es beteiligten sich u.a. Willi Bredel, Regina Hastedt, Hans Marchwiza, Erwin Strittmatter u. Sepp [Josef] Wenig. - 3) Rede Walter Ulbrichts „Zur Kulturpolitik“. 6 Bll. Mit einer Anmerkung: „Wir sprechen von sozial. Nationalkultur, obwohl wir ein gespaltenes Deutschland haben!“ - Schwach gebräunt.

41. Dammeyer, Manfred (Zstg. u. Bearb.): Der Spielfilm im Dritten Reich. 1. Arbeitsseminar der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen. Protokoll. Oberhausen. 1966. 2 Bll., 246 S. 4°, Orig.-Karton. (Bestell-Nr. KNE41650) **200 €**

Ehemaliges Exemplar Werner Kühns, der als DEFA-Parteisekretär in den Westen reisen durfte, um an dem Arbeitsseminar teilzunehmen, mit Anstreichungen in Blei und einliegenden handschriftl. Notizzetteln sowie Zeitungsausschnitten. - Das Seminar fand vom 1. bis 5. Oktober 1965 statt, es nahmen Journalisten, Filmwissenschaftler u. Dozenten der Volkshochschule Oberhausen teil. - Das Protokoll erschien begleitend zu den XII. Westdeutschen Kurzfilmtagen Oberhausen vom 13. bis 19. Februar 1966 unter dem Motto „Weg zum Nachbarn“. - Enthalten sind Referate, Diskussionen und Pressestimmen. - Im Seminar wurden zahlr. verbotene NS-Propagandafilme gezeigt, da das Vorhaben der Atlas-Film im Raum stand, Propagandafilme in neuen Bearbeitungen zu zeigen, mit kritischen Kommentaren versehen und einer psychologischen Untersuchung der politischen Wirkung auf das Publikum im Anschluss an die Vorführung (S. 220). Zu jedem der gezeigten Propagandafilme ist eine Beschreibung enthalten, oft inkl. Inhaltsangabe der ursprüngl. Programmzettel oder Rezensionen aus NS-Filmzeitschriften. Die fehlgeschlagene kritische Kontextualisierung bemängeln viele der enthaltenen Presstexte, darunter die Süddeutsche Zeitung, hier zu der Vorführung des Films „Kolberg“, „Unverständlich, wie der Bearbeiter Erwin Leiser dem Irrtum zum Opfer fallen konnte, bei Nazi-Wochenschauen handle es sich um objektive Dokumente (denn so sind sie plziert) und es genüge schon, die Parallele ‚Kolberg‘ -, 1945‘ aufzuzeigen, um den Film zu entschärfen.“ (S. 224.) - Karton mit Randläsuren.

42. Dudow, Slatan. – Werner Kühn: Rede auf der Trauerfeier im DEFA-Studio. 15.07. 1963. 4 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41759) **100 €**
 Typoskript mit handschriftl. Ergänzungen in Tinte. - Trauerrede auf den am 12. Juli 1963 verunglückten Regisseur Dudow. - Der Film „Christine“, an dem Dudow vor seinem Tode arbeitete, blieb 1963 unvollendet. Wenige Male wurde die unvollständige Rohschnittfassung ab 1974 in der DDR gezeigt. 2020/21 wurde der Film als Fragment digital rekonstruiert. Die neue Fassung hat eine Laufzeit von 109 Minuten. (Vgl. Filmdetails CHRISTINE, defa-stiftung.de, Zugriff 28.09. 2022). - Mit horizontaler Knickspur, Bll. gebräunt.

43. Golde, Gert u. Dorett Molitor: Ein Arbeitsleben für die DEFA. Der letzte Generaldirektor des Spielfilmstudios im Gespräch. (DEFA-Stiftung, Berlin. 2018.) 373 S., 1 Bll. Mit Abb. 8°, illustr. Orig.-Pappbd. (Bestell-Nr. KNE41555) **18,00 €**
 DEFA-Schriftenreihe. - Gert Golde wurde 1989 zum letzten Generaldirektor der DEFA und war dafür verantwortlich, sie vom Volkseigenen Betrieb in eine GmbH umzuwandeln. Für diesen Band sprach Dorett Molitor, die Sammlungsleiterin des Potsdamer Filmmuseums, mit Golde, um in chronologisch-biographischer Herangehensweise seine Erfahrungen in der Filmindustrie festzuhalten. - Einband minimal berieben, sonst gut erhalten.

44. Hoffmann, Hans-Joachim: Die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Kulturpolitik und ihre wichtigsten Ergebnisse seit dem VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. [1982.] 171 Bll. 4°, lose Bll. in Leinenkassette. (Bestell-Nr. KNE41749) **200 €**
 Dissertation Hoffmanns, der von 1973 bis 1989 Kulturminister der DDR war. - Beiliegend: Fotokopie einer Fotografie, verso handschriftl. Vermerk von Werner Kühn: „H. J. Hoffmann mit Hans-Joachim Hahn (Generaldirektor TUR Dresden) anlässlich der Eröffnung der Ausstellung zur Geschichte des Elektromaschinenbaus verbunden mit einer Tagung des Nationalen Rates der DDR zur Pflege und Verbreitung des deutschen Kulturerbes“. - Sehr gut erhalten.

45. Honecker, Erich, Alfred Kurella, Kurt Maetzig, Walter Ulbricht, Konrad Wolf u.a. Sitzung des Politbüros am Montag, dem 9. Oktober 1961. Verbesserung der DEFA-Spielfilmproduktion im Jahre 1961/62. [Protokoll.] 9. 10. 1961. 9 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41747) **250 €**
 Durchschlag des Typoskripts. - An der Diskussion beteiligten sich Alexander Abusch, Slatan Dudow, Kurt

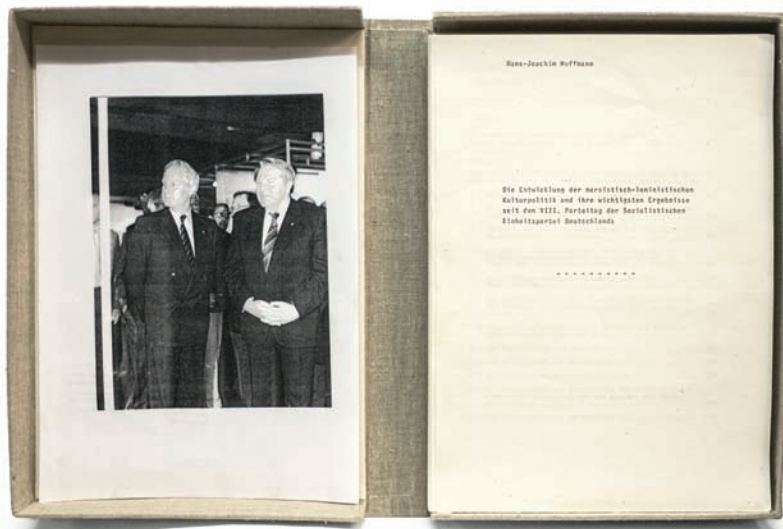


Y. Pressefoto zu den Dreharbeiten des Films „Christine“ von Slatan Dudow. Es zeigt Slatan Dudow neben der Kamera stehend. 1963. 16,5 x 21,5 cm. Foto mit (farbigen) Retuschen. Verso mit Presstext. **380 €**

Hager, Erich Honecker, Alfred Kurella, Kurt Maetzig, Hans-Peter Minetti, Günter Reisch, Hans Rodenberg, Walter Ulbricht, Erich Wendt u. Konrad Wolf. - Im Vordergrund der Sitzung steht die „Klärung der ideologischen Probleme“ (Ulbricht, Bl. 2). Als Beispiel für unzulängliche ideologische Positionierung der Filmschaffenden wird u.a. der Film „Der Fall Gleiwitz“ besprochen, der zwar „viele neue Formen, [...] auch formale“ (Hager, Bl. 3) habe, aber „er wirkt nicht und gibt nicht die Erkenntnis: Man muß mit allen Kräften gegen [den Faschismus] kämpfen.“ (ebd.) Minetti zufolge habe „die Parteiarbeit im Studio nicht genug auf den Betrieb ausgestrahlt“ (Bl. 4), Wendt kritisiert, dass die „Wende zur Gegenwartsthematik [...] ohne ideologische Vorbereitung gemacht worden“ sei (ebd.). Der Vergleich von „Gleiwitz“ mit der TV-Serie „Gewissen in Aufruhr“ führt Ulbricht zu der Frage, warum man „in der Lage [ist], menschliche Probleme, die viele bewegen, im Fernsehen zu gestalten und warum [ist es] bei DEFA schwer?“ (Bl. 6). Direkt von Ulbricht angesprochen wird Konrad Wolf, der die Kritik an seinem bereits 1958 fertiggestellten, nicht zur Vorführung zugelassenen Film „Die Sonnensucher“ „nicht richtig verstanden“ (Bl. 7) habe. Im Protokoll kommt es zu keinen eindeutigen Beschlüssen, Fragen bleiben offen und weitere Gespräche werden angesetzt. - Bll. gebräunt.

46. KPdSU [Kommunistische Partei der Sowjetunion], Zentralkomitee. Maßnahmen zur besseren Leitung und Entwicklung der Spielfilmproduktion. 1962. 8 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41761) **50 €**

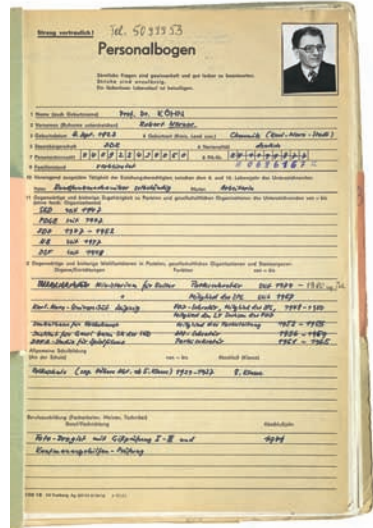
Maschinengeschrieben. - Übersetzung aus „Partijnaja Shizn“ („Parteileben“) Nr. 16/1962. - Eigenh. Signatur von Günther Mathyssek „[f]ür die Richtigkeit der Abschrift“. - Besitzvermerk Werner Kühns. - Zu den praktischen Maßnahmen, die beschlossen wurden, zählen u.a. die Einrichtung einer Hauptverwaltung Filmproduktion innerhalb des Kulturministeriums und künstlerischer Beiräte in allen Filmstudios. Außerdem sollen Schriftsteller stärker eingebunden werden, sie werden aufgefordert, „die Schaffung künst-



Nr. 44



Nr. 47



Nr. 47

lerisch wertvoller Filmszenarien als eine der wichtigsten Aufgaben der Sowjetliteratur zu betrachten“ (Bl. 7). Des Weiteren werden zweijährliche Allunions-Filmfestspiele gestattet und eine neue Zeitung, „Sowjetische Filmkunst“, soll ab Januar 1963 erscheinen (ebd.). - Vereinzelt Anstreichungen durch Kühn. - Heftklammer. - Gut erhalten.

47. Kühn, Werner u.a. [Persönliche Dokumente des Kulturfunktionärs.] Signiert. 1955-1988. Ca. 60 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41561) **250 €**

Dokumentenmappe von Prof. Dr. Werner Kühn, der u.a. 1961 bis 1966 Parteisekretär im DEFA-Studio war. - Enthält maschinengesch. Lebensläufe, Arbeitsverträge, Beurteilungen, Doktoratsdiplom, Personalbogen, Nachweise über Prämien, Auszeichnungsvorschläge. - Ein Lebenslauf handschriftl. von Kühn selbst verfasst. - Zahlr. Dokumente mit eigenh. Signaturen verschiedener Kulturfunktionäre und -minister, u.a. Hans-Joachim Hoffmann, Klaus Gysi, Dieter Heinze, Horst Brasch, Fritz Apelt. - In einer Beurteilung, verfasst von Horst Brasch, wird auf die Entlassung Kühns aus der DEFA eingegangen: „Im Zusammenhang mit den schädlichen politisch-ideologischen Auswirkungen in der Spielfilmproduktion des Jahres 1965 wurde Genosse Dr. Kühn von seiner Funktion als Parteisekretär des DEFA-Studios für Spielfilme 1966 abgelöst.“ Dank seiner Freundschaft mit Horst Brasch bedeutete die Entlassung nicht das Ende seiner Karriere, er wurde noch im selben Jahr durch den Minister für Kultur Gysi als wissenschaftlicher Mitarbeiter berufen. - Werner Kühn war mit Gertraude Kühn verheiratet, Dramaturgin der DEFA. - Mappe mit Gebrauchsspuren, Bll. teils gebräunt, vereinzelt mit Randeinrissen, sonst gut.

48. Kühn, Werner: Rede bei Besprechung der Parteiarbeit im Studio f. Spielfilme. [Manuskript.] 25.10.1961. 9 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41748) **100 €**

Infolge der Sitzung des Politbüros am 9. Oktober, die ideologische Probleme in der DEFA ansprach, fand eine DEFA-interne Besprechung der Parteiarbeit statt. Der erst am 1. September zum DEFA-Parteisekretär ernannte Werner Kühn (s. Nr. 47) hält dort eine dreigliedrige Rede, die sich aus persönlicher Vorstellung und Erläuterung von zwei Fragen zusammensetzt: Wie kann die Rolle der Parteiorganisation wachsen und wie kann die „Entwicklung einer echten, offenen und ehrlichen Kritik und Selbstkritik“ (Bl. 6) vorangehen. Er nennt als Probleme u.a. „Liberalismus, Opportunismus, Subjektivismus in der Einschätzung der Lage“ (Bl. 8) und sieht die Notwendigkeit, „in der Filmproduktion eine entschiedene Wende herbeizuführen“ (Bl. 9). - Bll. gebräunt.

49. -. [Auswertung von Diskussionen der Aktivtagung der Künstlerischen Arbeitsgruppen in Vorbereitung des VI. Parteitags.] 1963. 12 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41763) **100 €**

Der Text in Vorbereitung auf den VI. Parteitag ist von Werner Kühn an die Filmschaffenden gerichtet. - Das zentrale Problem bildet die „uns alle Sorgen bereitende ungenügende Massenwirksamkeit“ (Bl. 1) der DEFA-Filme. Die Parteileitung habe „auf die mangelnde Bindung zu echter Realität unseres Lebens“ (Bl. 2) hingewiesen, betont wird von Kühn u.a. die Durchführung der Bitterfelder Linie, die noch nicht genügend umgesetzt worden sei. Weiters wird auf die „neuesten Materialien über die Kunstpolitik der KPdSU“ hingewiesen (Bl. 8), die „eine wichtige Hilfe sein werden“ (ebd.). - Mit einigen Ergänzungen in Blei. - Erstes Bl. lichtertrandig, sonst gut erhalten.

50. -. Betriebsdelegiertenkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. BPO DEFA-Studio für Spielfilme. 23. Mai 1964. 117 Bll. 4°, Broschur. (Bestell-Nr. KNE41758) **200 €**

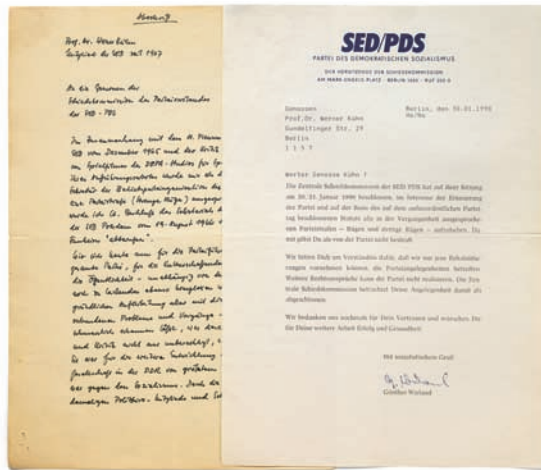
Enthält den Rechenschaftsbericht der Parteileitung und die Entschließung der Delegiertenkonferenz. - Als wichtigste Aufgabe wird die „seminaristische Diskussion und Auswertung der Bitterfelder Rede des Genossen Walter Ulbricht“ genannt (Bl. 112). Weiter wird die Beibehaltung der KAG (Künstlerische Arbeitsgruppe) „als Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit“ (ebd.) beschlossen, mit der Bedingung, dass die Gruppen neu formiert werden, sie sollen „weitgehende Verantwortung und Selbständigkeit“ (Bl. 113) erhalten. - Bll. gebräunt, sonst gut erhalten.

51. -. Material zur Aufarbeitung des 11. Plenums von 1965. (Bestell-Nr. KNE41766) **100 €**

1) AutorInnenkollektiv: Inquisition der Neuzeit: Das 11. Plenum von 1965. Berlin. 1991. 54 S., 1 Bl. 8°. controvers. Diskussionsangebot der PDS. Beiliegend: Bernd Bludau (PDS Parteivorstand): Maschinengesch. Brief an Werner Kühn. Signiert. Berlin, 14. Oktober 1991. [1 S.] 4°. Auf Briefpapier des Parteivorstands. Bludau überreicht Kühn im Namen der Partei „die unter Deiner Mitwirkung entstandene Broschüre“ bei der „Vorbereitung der Veranstaltung der Akademie der Künste am 17.10.1991 zur Aufarbeitung der mit dem 11. Plenum von 1965 verbundenen Ereignisse“. - 2) Werner Kühn. Unzählige handschriftl. Notizzettel zum 11. Plenum und der Veranstaltung der Akademie der Künste. 8° u. 12°. Durch Heftklammern zusammengehalten u. sortiert. - 3) Auszüge aus Büchern in Fotokopie. 8°. Jürgen Harder: Inquisition anno „65. Zum 11. Plenum des ZK der SED, aus: Ders.: Deutsche Kultur(r)ämpfe. Bissige Anmerkungen zu verbissenen Positionen, Schkeuditz: GNN 2001, S. 161-201. Heinz Lippmann: Die 11. ZK-Tagung (15.-18. Dezember 1965), aus: Ders.: Honecker. Porträt eines Nachfolgers, Köln: Wissenschaft und Politik 1971, S. 200-204.



Nr. 51



Nr. 55

52. –. Grundfragen der Kulturrevolution. (Probleme der Kulturrevolution.) [Handschriftl. Notizen.] 1958-1959. (Bestell-Nr. KNE41754) **50 €**
Zusammenfassungen theoretischer Texte, erweitert um eigene Notizen. Wahrscheinlich entstanden in Vorbereitung auf einen eigenen Vortrag oder Artikel Kühns. - 1) Grundfragen der Kulturrevolution. [Eigene Überlegungen u. Zitate.] 10. September 1958. 12 Bll. 4°. - 2) Zu Anton Ackermanns „Probleme der Kulturrevolution“. 16. September 1958. 6 Bll. 8°. - 3) Zu Hans Kochs Text „Kultur in den Kämpfen unserer Tage: theoretische Probleme der sozialistischen Kulturrevolution in der Deutschen Demokratischen Republik“, erschienen 1959. 19. Juni 1959. 11 Bll. 4°. - Etwas gebräunt, sonst gut erhalten.

53. –. Vorschlag für die Diskussion zur Auswertung des V. Parteitags. [Handschriftl. Notizen in Tinte.] 1958. 9 Bll. 4° u. 8°. (Bestell-Nr. KNE41753) **50 €**
Die am Parteitag genannten Probleme werden aufbereitet, es wird nach dem „Neuen des Parteitags gegenüber vorangegangenen“ gefragt, 1 Bl. behandelt spezifisch die Auswertung des Parteitags für den Verlag „Volk und Welt“. Verso teils frühere Notizen zu anderen Themen. - Beiliegend: 1) Zeitungs-ausschnitt mit dem Text der Rede Alfred Kurellas „Neue Horizonte wurden freigegeben“. Mit handschriftl. Vermerk „20.7.58“ und einigen Anstreichungen in Tinte. - 2) Maschinengeschr. Niederschrift der ersten Seite des „Vorschlags“. 2 Bll. zugeklebt. - Beigaben gebräunt, sonst gut erhalten.

54. –. Problem einer richtigen Klassenpolitik in der Kulturpolitik. [Handschriftl. Notizen in Blei.] 16.09.1958. 15 Bll. 4° u. 12°. (Bestell-Nr. KNE41755) **50 €**
Aufgrund der Programmklärung „Für eine unteilbare deutsche Kultur“. - Vermutlich in Vorbereitung für einen Artikel oder Vortrag entstanden. - Bespricht zuerst die Lehren des Parteitags, dann die Konkurrenz mit Westdeutschland, etwa das Ziel, ein „Beispiel für ganz Deutschland“ (Bl. 1) zu sein und vorzu-leben, „wie eine wahrhaft volksverbundene Kultur aufgebaut werden kann.“ (Ebd.) Das Vorhaben richtet sich auch „gegen Kulturverfall, der in WD herrscht“ (ebd.) und sieht sich in einer defensiven Position gefangen. Der Abschnitt „Hauptaufgaben im neuen Kurs“ (Bl. 5) widmet sich auch der angestrebten Wiedervereinigung unter sozialistischer Führung. - Schwach gebräunt, sonst gut erhalten.

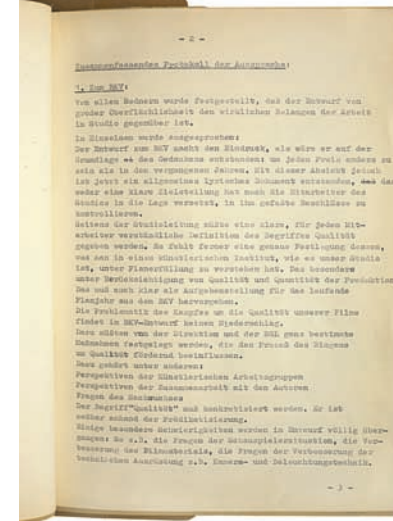
55. –. An die Genossen der Schiedskommission des Parteivorstandes der SED-PDS. [Handschriftl. Abschrift eines Briefs.] Signiert. Berlin. 16.1.1990. 4 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41760) **50 €**
In seinem Brief schildert Kühn die Umstände seiner Parteistrafe („Strenge Rüge“) und Abberufung als DEFA-Parteisekretär nach dem 11. Plenum. Er fordert die Schiedskommission auf, die „Beschlüsse für falsch, unrechtmäßig und statutenwidrig zu erklären“ (Bl. 3), da sie „nicht nur unberechtigt, sondern

grundfalsch“ (Bl. 1) und „für die weitere Entwicklung von Kultur und Gesellschaft in der DDR von größtem Schaden“ (ebd.) gewesen seien. Von der Abberufung habe er während eines längeren Krankenhausaufenthaltes von einem Mitarbeiter der Kulturabteilung des ZK erfahren, es sei ihm nicht einmal erlaubt gewesen, sein Arbeitszimmer zu betreten, um persönliche Gegenstände zu holen. - **Beiliegend:** Maschinengeschr. Antwortschreiben mit eigenh. Signatur von Günther Wieland vom 30.01.1990. Es wird darauf hingewiesen, dass nach einem Beschluss der Schiedskommission alle Parteistrafen aufgehoben worden seien, „weitere Rechtsansprüche kann die Partei nicht realisieren“. - Heftklammer. - Gebräunt, sonst gut erhalten.

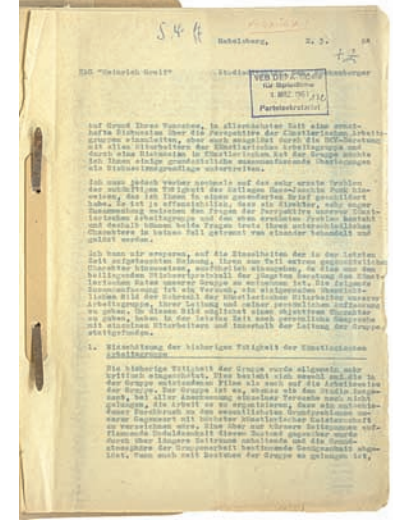
56. Kühn, Werner u. Studio Barrandov. [Stellungnahmen gegen Atomminen.] Ca. 1965. 12 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41574) **100 €**
1) Die Filmschaffenden der DDR und der CSSR gemeinsam gegen den Atomtod. [Gemeinsame Stellungnahme.] Typoskript. Entstanden kurze Zeit nach einer gemeinsamen Demonstration in Potsdam-Babelsberg, bei dem Gegenbesuch der deutschen Gruppe in dem tschechischen Filmstudio Barrandov. Es hielten u.a. J. Perutka, Alois Poledňák, Werner Bergmann, Klos, Brigitte Krause, F.B. Kunc und Werner Kühn Reden. - 2) [Rede Werner Kühns in Barrandov.] Manuskript in Kugelschreiber. Auffällig ist die Strukturierung durch Emotionen: Trauer, Freude, Bitterkeit, Stolz, Hass und Liebe. - 3) Statements einzelner Künstler aus beiden Ländern. Typoskript. Unterstützende Statements von den Regisseuren Martin Frič, Oldřich Lipský u. Jiří Sequens, dem Chefdramaturg Kunc sowie der Künstlerischen Gruppe Novotný-Kubala. - Der Plan, entlang der BRD-Grenze zur DDR und ČSSR Atomminen zu vergraben, entstand bereits in den 1950er Jahren, erste Berichte drangen 1964 an die Öffentlichkeit (vgl. Reiner Pommerin, General Trettnor und die Atom-Minen, Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte 39 [1991] Nr. 4, S. 640). - Bll. gebräunt, gelocht, teils mit kl. Randaläsuren u. Knickspuren.

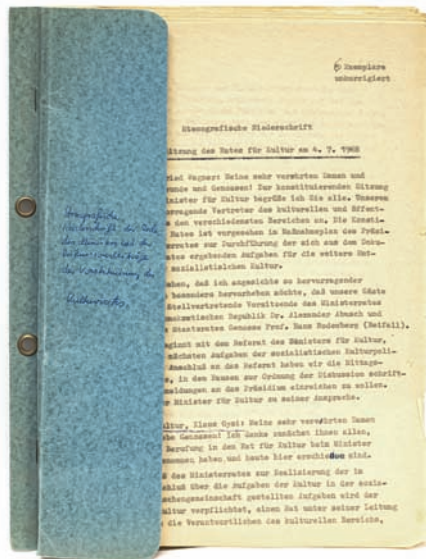
57. Künstlerische Arbeitsgruppen (KAG). [Dokumente zur Einschätzung der Künstlerischen Arbeitsgruppen.] 1964. 4°. (Bestell-Nr. KNE41757) **500 €**
1) Brief der KAG „Heinrich Greif“ an Studiodirektor Mückenberger. Babelsberg, 2. März 1964. 7 Bll. Durchschlag, durchgeschlagene Signatur von Konrad Wolf. Mit handschriftl. Vermerk „vertraulich“. Beschreibt Probleme und Vorhaben der KAG. - 2) Bericht über die Arbeit der KAG „Heinrich Greif“ 1963. Abschrift. 6. Februar 1964. Gezeichnet [Hans-Joachim] Funk. 2 Bll. - 3) Zusammenfassendes Protokoll der Aussprache. 7. Februar 1964. 2 Bll. Gezeichnet Kurt Bartel. Bespricht den BVK und die Situation der KAG „Heinrich

Nr. 57



Nr. 57





Nr. 62

schreiben mit handschriftl. Vermerk, „Abt. evtl. auch persönl. Rücksprache“. - Pfister nimmt Bezug auf die neue ökonomische Planung der Volkswirtschaft durch Minister Alfred Neumann, die den Einsatz von Generaldirektoren vorsieht, und schlägt vor, auch für die DEFA einen Generaldirektor zu bestellen. Er nennt den Schauspieler Erwin Geschonnek als geeigneten Kandidaten. Neumanns Büro zeigt sich von dem Vorschlag angetan und bittet im Antwortschreiben um Anruf zur Vereinbarung eines persönlichen Gespräches. - Heftklammer. - Gebräunt, horizontale Knickspur, sonst gut.

59. Pieck, Arthur: Maschinengeschr. Brief an Siegfried Wagner. Signiert. Berlin. 25. Januar 1967. [1 S.] 4°. (Bestell-Nr. KNE41727) **100 €**

2 Eingangsstempel: MfK, Sekretariat Stellv. d. Ministers u. Leiter der HV Film vom 30. Jan. und HV Film vom 1. Feb. - Der seit 1965 pensionierte Generaldirektor der Interflug und Leiter der HV zivile Luftfahrt im Verkehrsministerium sagt dem Leiter der HV Film ein Treffen mit Filmvorführung am 2. Februar ab, „da ich an diesem Tage fast zur gleichen Uhrzeit in einer Jugendweihestunde vor Kindern der 17. Oberschule sprechen soll“. Gustav von Wangenheim würde ihn über die Ergebnisse des Treffens aber informieren und den Film hofft er bei anderer Gelegenheit zu sehen. - Auf Briefpapier Piecks. - Brief mit handschriftlichen Anmerkungen der Abt. Filmproduktion sowie verschiedenen Unterschriften und Namenskürzeln. - 2 Querfalten, schwach knickspurig.

60. Positiver Held. – Wischniewski, Klaus, Konrad Wolf u. a. – Gisela Arlt: Gedankliches Protokoll der Diskussion vom Dramaturgentag am 28. Februar 1962. 8 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41654) **100 €** Typoskript. - Stark verblasster Eingangsstempel des Parteisekretariats vom 25. März 1962. - Das Protokoll fertigte Gisela Arlt, Regieassistentin bei den Filmen „Jetzt und in der Stunde meines Todes“ (1963) u. „Das Kleid“ (1961) (Filmografie Gisela Arlt, filmportal.de, Online-Zugriff 15.09.2022). - An der Diskussion beteiligten sich Klaus Wischniewski, Konrad Wolf, Horst Seemann, Hans-Joachim Wallstein, Walter Beck, Dieter Scharfenberg, Gudrun Rammler, Günter Mehnert, Roland Gräf, Joachim Nestler, Joachim Plötner. - Die Diskussion dreht sich um die Begrifflichkeit „positiver Held“. Zentral ist das Erkennen der besonderen Situation des ostdeutschen Publikums im Vergleich zum sowjetischen: „Solange die Nation gespalten ist, gibt es innerlich gesplattene Helden.“ (Konrad Wolf, Bl. 2). - Heftklammer. - Bll. gebräunt u. mit kl. Randläsuren.

Greif“. - 4) Protokoll der Sitzung des Künstlerischen Rates der KAG „Heinrich Greif“ am 7. Februar 1964. 10 Bll. Durchschlag. - 5) Maschinengeschr. Brief von Alexander Lösche an Werner Kühn. 24. Februar 1964. 7 Bll. Durchschlag. Signiert. „Es geht um den Bestand oder Nichtbestand der Künstlerischen Arbeitsgruppen!“ - 6) Jahresbericht der KAG „Konkret“. 7 Bll. Durchschlag. Signiert v. [Walter] Beck. - Alle Dokumente mit Eingangsstempel des Parteisekretariats. - Bll. gebräunt u. mit kl. Randläsuren.

58. Neumann, Alfred u. Gerd Pfister. [2 maschinengeschr. Briefe.] Verbesserungsvorschlag für die DEFA [+ Antwortbrief]. Signiert. Berlin. 14. u. 24. Februar 1965. 4 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41553) **150 €**

Brief mit eigenh. Signatur von Gerd Pfister an das Ministerium für Kultur, HV Film, plus Antwortschreiben mit eigenh. Namenskürzel von „Neumann, pers. Referent“. - Brief mit Eingangsstempel „Ministerium für Kultur, Sekretariat d. Stv. d. Ministers u. Leiters der HV Film“ vom 15. Feb. 1965 und handschriftl. Vermerk „Gen. Neumann f. Rücksprache“. - Antwort-



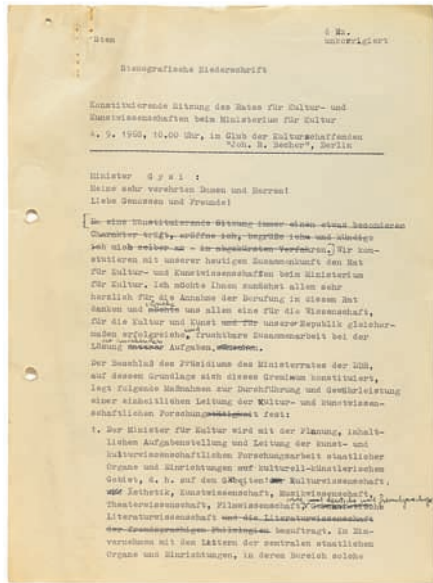
Z. DEFA-Szenenfoto von Jörg Erkens aus dem Film „Denk bloß nicht, ich heule“. 1965. 13 x 18 cm. Verso gestempelt und mit mont. Bl. mit Filminformationen. **280 €**

61. – Freitag, Manfred u. Jochen Nestler: Gedanken zu dem Problem „Positiver Held“. (Ein Diskussionsbeitrag.) [Ca. 1962.] 30 Bll. 4°, Klammerheftung. (Bestell-Nr. KNE41648) **200 €**

Typoskript. - Mit dem Vermerk „Freitag/Nestler“ in Tinte auf dem Titelbl. - Die gemeinte Diskussion fand mit großer Wahrscheinlichkeit am Dramaturgentag am 28. Februar 1962 statt, da sich andere darauf datierte Dokumente auf den Beitrag beziehen (s. Nr. 60). - In diesem Diskussionsbeitrag argumentieren die Verfasser, dass ein „positiver Held“ auch ein menschlicher sein müsse. Über den vorbildlichen kommunistischen Helden in dem Film „Leute mit Flügeln“ von Karl Georg Egel u. Paul Wiens schreiben sie: „Wir haben den Eindruck, daß dieser Kommunist nur das Objekt einer soziologischen und historischen Analyse ist, geschaffen zum Zwecke eines abstrakten Ideals. Aber der Kommunismus ist doch nicht wegen eines abstrakten Ideals entstanden [...]“ (Bl. 28). Für die Verfasser, die sich u.a. auf Gorki berufen, kennzeichnet den „positiven Helden“ vielmehr eine „ganz persönliche, individuelle Liebe zum Menschen“ (ebd.). - In ihrem Film „Denk bloß nicht, ich heule“ von 1965 zeichnen die Autoren einen komplexen Helden, der gegen Ungerechtigkeit in der Schule aufbegehrt und daraufhin wegen politischer Aufmüpfigkeit bestraft wird (vgl. Sozialistische Filmkunst, hrsg. v. Klaus-Detlef Haas u. Dieter Wolf, Berlin 2011, S. 96). Der Film wurde nach dem 11. Plenum verboten und erstmals 1990 in Kinos gezeigt (vgl. DEFA-Datenbank, Online-Zugriff 13.09.2022). - Titelbl. lose, Bll. gebräunt.

62. Rat für Kultur: Konstituierende Sitzung des Rates für Kultur am 4.7. 1968. Stenografische Niederschrift. 134 Bll. 4°, Klammermappe. (Bestell-Nr. KNE41642) **400 €**

Durchschlag des Typoskripts. - Die Konstituierung dieses Rates war vorgesehen im „Maßnahmenplan des Präsidiums des Ministerrats zur Durchführung der sich aus dem Dokument des Staatsrates ergebenden Aufgaben für die weitere Entwicklung der sozialistischen Kultur“ (Bl. 1). Vorsitzender des Rats war Siegfried Wagner, von 1966 bis 1969 Leiter der HV Film im Ministerium für Kultur. Davor hatte er die Abteilung Kultur des ZK der SED in Berlin geleitet (Biographischer Eintrag, in: Wer war wer in der DDR?, Online-Zu-



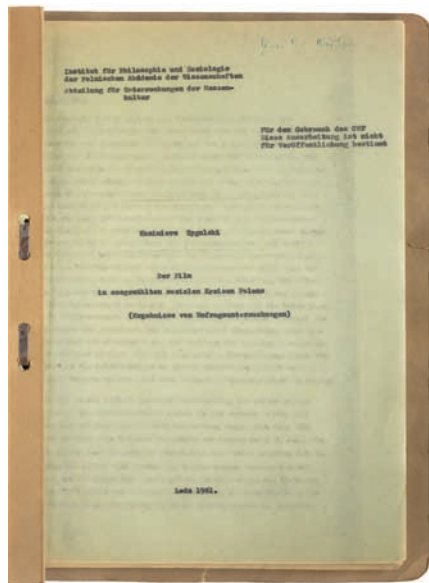
Nr. 63

griff 13.09.2022). Als hochrangige Gäste waren Alexander Abusch u. Hans Rodenberg geladen. Die Tagung begann mit einem Referat von Minister Klaus Gysi über „Die nächsten Aufgaben der sozialistischen Kulturpolitik der DDR“. Außerdem wurde über die Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR gesprochen. - Mit dem Vermerk „6 Exemplare unkorrigiert“ sowie handschriftl. Korrekturen u. Ergänzungen. - Bll. gebräunt.

63. Rat für Kultur- und Kunstwissenschaften: Konstituierende Sitzung des Rates für Kultur- und Kunstwissenschaften beim Ministerium für Kultur. 4.9. 1968, 10.00 Uhr, im Club der Kulturschaffenden „Joh. R. Becher“, Berlin. Stenografische Niederschrift. 46 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41646) **300 €** Typoskript. - Das Gremium wurde im Auftrag des Präsidiums des Ministerrates begründet, um die kunst- u. kulturwissenschaftliche Arbeit der DDR zu lenken. Im Rat waren bevollmächtigte Vertreter des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, des Ministeriums für Fortbildung, der Deutschen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Künste anwesend; den Vorsitz hatte Minister Klaus Gysi inne, sein Stellvertreter war Dr. Hans Koch (Bl. 4). - Mit dem Vermerk „6 Ex. unkorrigiert“ sowie handschriftl. Korrekturen u. Ergänzungen. - Bll. gebräunt.

64. Schauer, Hermann: Grundprobleme der Adaption literarischer Prosa durch den Spielfilm. (Eine Untersuchung zu ästhetisch-ideologischen Adaptionprinzipien und zur spezifisch filmischen Widerspiegelung, dargestellt am DEFA-Spielfilmschaffen.) [1965.] 13 Bll. 4°. (Bestell-Nr. KNE41572) **50 €**

Typoskript. - Auszug aus der Dissertationsschrift des Leiters der Vereinigung der VEB des Filmwesens, der maßgeblich an den DEFA-Filmverbotten beteiligt war. Die Dissertation reichte er 1965 an der HU Berlin ein. (Vgl. Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft. Schriftenreihe der Hochschule für Film und Fernsehen, Berlin 1984, S. 150.) - „Die relativ junge marxistische Filmwissenschaft steht hier noch vor der verantwortungsvollen Aufgabe, eine in sich geschlossene ‚künstlerische Grammatik‘ der Sprache des Spielfilms zu schaffen“ (Bl. 12). Schon wenig später, beim 11. Plenum des ZK im Dezember 1965, war die marxistische Filmanalyse doch ausgereift genug, um 12 Spielfilme wegen ihrer politischen Implikationen verbieten zu lassen. - Bll. gebräunt, gelocht, mit Klammer geheftet, teils winzige Randläsuren.



Nr. 66

65. Ulbricht, Walter: Probleme des Perspektivplanes bis 1970. Referat auf der 11. Tagung des ZK der SED 15.-18. Dezember 1965. Dietz, Berlin. 1966. 134 S., 5 Bll. 8°, Orig.-Broschur (Helmut Wengler). (Bestell-Nr. KNE41767) **50 €**

Erste Ausgabe. - Ehemaliges Exemplar Werner Kühns. Mit zahlreichen Markierungen und einzelnen handschriftl. Notizen Kühns. - Deutliche Gebrauchsspuren: Einrisse an Broschur u. vor allem Rücken. - 2 Stempel „Sozialistische Bildungsstätte“.

66. Zygulski, Kazimierz: Der Film in ausgewählten sozialen Kreisen Polens. (Ergebnisse von Umfrageuntersuchungen.) Polnische Akademie d. Wissenschaften, Lodz. 1961. 98 Bll. 4°, Kartonschnellhefter, handbeschr. v. Werner Kühn. (Bestell-Nr. KNE41655) **200 €**

Durchschlag des Typoskripts. - Schnellhefter mit handschriftl. Titel u. Besitzvermerk v. „Gen. Dr. [Werner] Kühn“ u. Stempel „Parteisekretariat“; Titelbl. mit weiterem Besitzvermerk Kühns. - Die Arbeit entstand am Institut für Philosophie und Soziologie, Abteilung für Untersuchungen der Massenkultur. - Titelbl. mit dem gedruckten Vermerk „Für den Gebrauch des CWF [= polnischer Staatsfilmverleih]. Diese Ausfertigung ist nicht für den Verkauf bestimmt.“ - Mit Anlagen: ein Muster des Fragebogens, der für Hausbefragungen in Arbeiterkreisen verwendet wurde; für jeden Bezirk eine Liste der Filme, die in der Zeit vor der Untersuchung vorgeführt worden waren; eine Liste der Filmplakate, die in Ausstellungen im Bezirk Katowice gezeigt worden waren. - 1962 erschien die vermutlich auf dieser Untersuchung aufbauende Monografie Zygulskis, „Film w środowisku robotniczym“ [Film im Arbeitermilieu] (vgl. José Faraldo, Europe, Nationalism, Communism, Frankfurt a.M. 2008, S. 73). - Schnellhefter mit starken Gebrauchsspuren, Bll. gut erhalten.

67. Progress Film-Verleih: 30 Jahre DEFA. Kämpfe und Siege der Arbeiterklasse im Spiegel unserer Filme. Berlin. 1976. 16 unpag. S. m. zahlr. fotogr. Abb. 4°, Orig.-Broschur. **100 €** Enthält auch einen Beitrag zum Film „Jakob der Lügner“. - Guter Zustand.

Nr. 67



30 JAHRE
DEFA

